

Quark XPress 8 und 9 warten mit mächtigen Funktionen auf: Es gibt ein komplexes Colormanagement, Transparenzfunktionen, einen PDF-Export u.v.m. Aber so schön diese Funktionen auch sind, sie müssen zuvor anständig eingerichtet werden, denn die von Quark mitgelieferten Vorgaben sind in Europa nicht immer sinnvoll – das Ausgabeprofil „Quark Generic CMYK“ ist ein Verschnitt amerikanischer Standards. Nachfolgend beschreiben wir Ihnen daher die Konfiguration von Einstellungen, wie sie besonders im deutschsprachigen Raum Sinn machen. Die zentrale Frage dabei ist: Was soll XPress bei den Farben tun – und was nicht?

Farbkonzepte

Sie können in XPress „medienneutral“ arbeiten. Das heißt, Sie arbeiten im Layout mit RGB-Bilddaten und lassen sich via Softproof anzeigen, wie Ihre RGB-Bilddaten in CMYK ausgegeben werden. Die eigentliche Farbkonvertierung erfolgt erst beim PDF-Export oder im Druckmenü. Diese Arbeitsweise ist effizient, flexibel, schnell – und somit zeitgemäß! Die Farbkonvertierung von XPress ist qualitativ ebenbürtig mit der des Photoshop. Unten sehen Sie ein Beispielbild, welches (A) von Photoshop in ISOcoated_v2 konvertiert wurde, (B) von XPress 9. Sie sehen, Sie können XPress getrost Ihre RGB-Bilder anvertrauen – vorausgesetzt, Sie haben alles richtig konfiguriert.

Die andere Möglichkeit: Sie konvertieren zuvor alle Bilddaten in der Bildbearbeitung (z. B. in Photoshop) in CMYK. Dadurch sind Sie nicht mehr so flexibel, aber besonders für Colormanagement-Novizen kann diese

Verfahrensweise zunächst einfacher sein. Aber: Auch bei dieser Verfahrensweise müssen Sie einige Einstellungen anpassen – wir zeigen Ihnen wie.

Colormanagement findet in XPress an verschiedenen Stellen statt: Quelleneinstellungen, Ausgabeeinstellungen, Voreinstellungen, Softproofing, PDF-Export, Job-Jackets. Die mannigfaltigen Zusammenhänge zwischen diesen Einstellungen können das Colormanagement in XPress besonders am Anfang zu einem sehr komplexen Thema machen. Trotzdem offenbart Quarks CMM-Konzeption eine oft bestechende Einfachheit – was hier zu beweisen ist.

Colormanagement in XPress heißt „Pakete schnüren“. Das hat eine andere Programm-Oberfläche als bei Adobe zur Folge – nicht aber andere Konzepte. Da sich die Funktionen im Detail trotzdem unterscheiden, ist es wichtig, dass Sie die Stolperfallen kennen, um sich bei XPress in „farblich sicherem Terrain“ zu bewegen. **Nach dem Einrichten der Settings sollten Sie zunächst einige Testdateien aufbauen und ausgeben und sich so vergewissern, dass Sie alles richtig eingestellt haben!**

In XPress 9 hat es im Vergleich zu den Versionen 7 und 8 keine gravierenden Änderungen bei der Ausgabe gegeben. In XPress 8.1 hat Quark ein großes, neues Feature eingeführt: Native Transparenz. Dadurch werden neue Arbeitsweisen ermöglicht, auf die, genauso wie auf weitere Unterschiede, im Text hingewiesen wird. Viel Spaß bei der Arbeit mit XPress wünscht Ihnen Ihr Georg Obermayr!

Autor: Georg Obermayr

Druckdaten ausgeben aus Quark XPress 8 und 9



Kapitelübersicht:

- 1.) Einleitung – S. 1
- 2.) Farb-Konzepte – S. 1
- 3.) Konzept „Unverändert“ – S. 2
- 4.) Ausgabestile – S. 2
- 5.) Quellenstile – S. 3
- 6.) Dokumentvorgaben – S. 4
- 7.) Konzept „Konvertieren“ – S. 6
- 8.) Ausgabestile – S. 6
- 9.) Quellenstile – S. 6
- 10.) Dokumentvorgaben – S. 6
- 11.) Besonderheiten – S. 7
- 12.) Dokumentenaufbau – S. 8
- 13.) PDF-Ausgabe – S. 12
- 14.) Druckausgabe – S. 14

Special: Optimierungen – S. 15
Special: Transparenzen – S. 16
Special: Datenannahme – S. 24



Solide CMM-Engine

Die RGB-CMYK-Konvertierung von EPS, Tiff und JPEG-Bildern ist in XPress bei korrekter Einstellung mit der des Photoshop ebenbürtig. Vektor-EPS und CMYK-Bilddaten kann XPress nicht konvertieren.

Die Profis für Grafik- und PrePress-Schulungen

cleverprinting®

www.cleverprinting.de

Quark XPress 8 und 9 Konzept: Unverändert



Nehmen Sie die Einstellungen vor, wenn kein Dokument geöffnet ist, dann wirken sie sich automatisch auf alle neuen Dokumente aus.

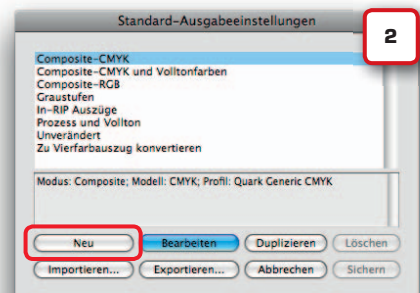
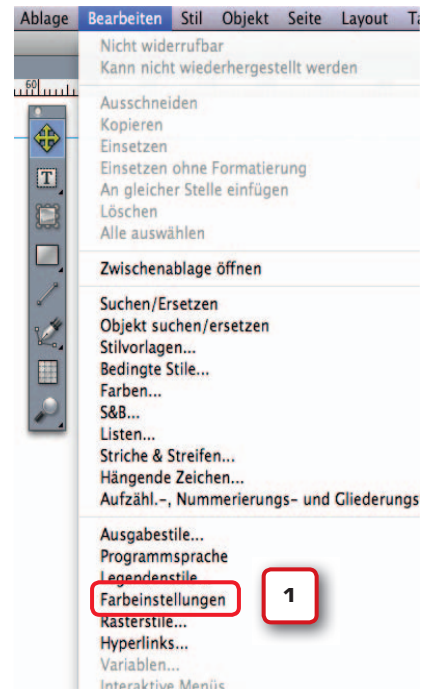
Unveränderte Ausgabe

Der Weckruf, den Quark beim Erscheinen von XPress 7 mit der Aussage „Colormanagement ist jetzt immer an“ in die Branche sendete, war oftmals Anlass, über den bestehenden Farb-Workflow nachzudenken. Meist wurden alle Bilder in Photoshop in das richtige CMYK-Profil separiert. Der Job von XPress beschränkte sich dann auf das einfache Durchreichen dieser Bilder. Sie möchten so weiterarbeiten? Das geht! – Einfacher als man denkt, auch „mit“ Colormanagement.

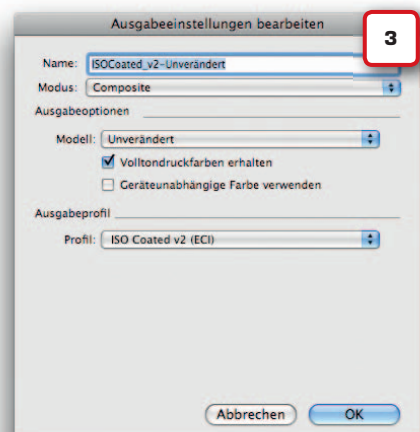
Der Ausgabestil Es zählt, was im PDF ankommt. Daher muss der Ausgangspunkt jeder Farbkonfiguration in XPress eine passende „Ausgabeeinstellung“ sein. Wählen Sie dazu unter Bearbeiten -> Farbeinstellungen (1) -> „Ausgabe“. Klicken Sie hier auf „Neu“ (2), um einen Farb-Ausgabestil (3) wie folgt zu erstellen:

- Der Name sollte aussagekräftig sein und vor allem den Namen des beabsichtigten Ausgabe-Profils enthalten, etwa „ISOCoated_v2 – Unverändert“.
- Unter „Modus“ wählen Sie „Composite“.
- Wählen Sie als „Modell“ das naheliegendste für unseren Zweck: „Unverändert“.
- Volltonfarben sollen erhalten bleiben. Die Konvertierung von XPress erfolgt nicht zuverlässig und lässt platzierte Vektor-EPSe unberücksichtigt.
- Im PDF sollen keine „geräteunabhängigen Farben“ vorkommen.
- Als „Ausgabeprofil“ kommt das Profil der gewünschten Druckbedingung zum Zug. Das ist auch im Modus „Unverändert“ relevant, da bei der Transparenz-Reduzierung Farbkonvertierungen vorkommen können (siehe Seite 23).

Mit diesem Farb-Ausgabestil haben Sie die Grundvoraussetzung für farbsicheres Arbeiten in XPress erfüllt! Er muss nur noch bei der PDF-Ausgabe angewendet werden (siehe Seite 12).



Die mitgelieferten Ausgabestile enthalten CMYK-Profile. Das Profil „Quark Generic CMYK“ unterscheidet sich jedoch deutlich von ISOCoated_v2. Erstellen Sie daher besser eigene Ausgabe-Stile.



Georg Obermayr

Unser Gastautor Georg Obermayr ist technischer Leiter der Werbeagentur ADVERMA (www.adverma.de) mit Sitz in Bayern.

Er schreibt über Themen rund um die Druckvorstufe und digitales Publishing in seinem Blog www.georgobermayr.de. Nebenbei veröffentlicht der ausgewiesene XPress-Experte Artikel in Fachzeitschriften sowie im Cleverprinting-Newsletter.

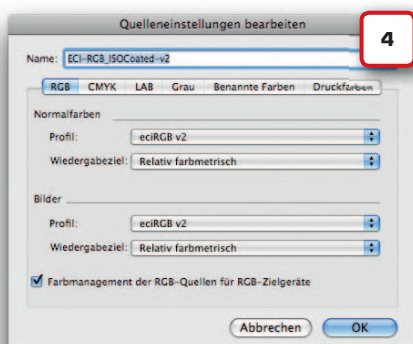


Aber natürlich bietet Colormanagement im Layoutprogramm mehr als die Sicherung des Status quo: etwa eine farbverbindliche Monitordarstellung (Softproofing). Damit das reibungslos funktioniert, braucht es eine Reihe weiterer Einstellungen.

Der Quellenstil Definiert der Farb-Ausgabestil, was rauskommt, so wird in den Farb-Quellen festgelegt, was reinkommt:

- Standardprofile für Bilder ohne eingebundenes Farbprofil.
- Profile für alle in XPress angelegten Farben („Normalfarben“).
- Den Rendering Intent für evtl. notwendige Farbkonvertierungen.
- Basisfarbräume für Bibliotheksfarben (etwa Pantone).
- Konvertierungen innerhalb eines Farbmodus (RGB zu RGB, CMYK zu CMYK).

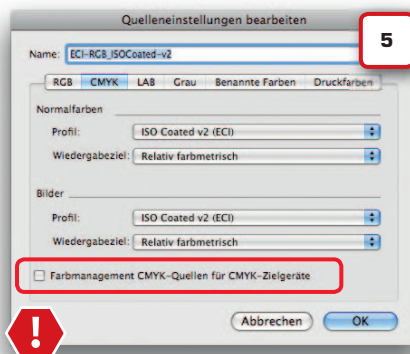
Für ein vollständig korrektes Softproofing brauchen Sie eine Farb-Quelleneinstellung. Erstellen Sie daher unter Bearbeiten -> Farbeinstellungen (1) -> „Quelle“ ein neues Setting (4):



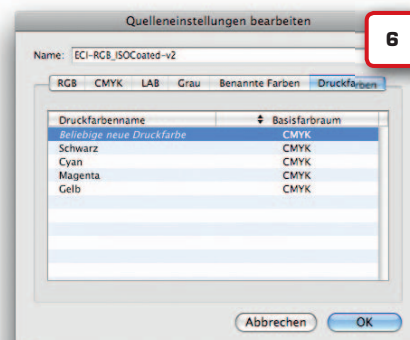
Auch hier brauchen Sie wieder einen sinnvollen Namen mit Rückschluss auf die verwendeten Profile, z. B. „ECI-RGB_ISOCoated-v2“.

Als Profil für RGB bei „Normalfarben“ und Bildern wählen Sie ECI-RGB v2 (oder sRGB, siehe CP-2011, S. 43) und relativ farbmétrisches Rendering. Aktivieren Sie das RGB zu RGB Colormanagement – Sie brauchen es evtl. für Ansichts-PDFs.

Im Reiter CMYK (5) wählen Sie das CMYK-Profil Ihrer Ausgabebedingung, etwa ISO-Coated_v2. Setzen Sie das Wiedergabeziel auch hier auf „Relativ farbmétrisch“. Das CMYK zu CMYK Colormanagement muss in jedem Fall deaktiviert sein, da XPress diese Form der Farbkonvertierung nicht sicher beherrscht. CMYK-Bilddaten, deren Quellprofil Ihnen nicht zweifelsfrei bekannt ist, sollten Sie vorab im Photoshop öffnen und ggf. dort konvertieren.



Die Einstellungen für LAB und Graustufen können Sie unverändert belassen. Die Reiter „Benannte Farben“ (6) und „Druckfarbe“ beziehen sich jeweils auf Farben, die Sie aus der Farbbibliothek neu anlegen. Setzen Sie bei der „Beliebigen neuen benannten Farbe“ und bei der „Beliebigen neuen Druckfarbe“ jeweils CMYK als „Basisfarbraum“. So gibt es später keine Probleme bei der Ausgabe.



Nachdem die Pakete für den Bogenoffset auf gestrichenem Papier geschnürt sind, müssen sie noch „scharf“ gestellt werden. Wie, das zeigen wir Ihnen auf der nächsten Seite.

Quark XPress 8 und 9 Konzept: Unverändert



Zeitung, Uncoated und Co.

Wenn Sie Ihre Daten auch in anderen Druckverfahren ausgeben wollen, dann müssen Sie weitere Pakete schnüren. Wiederholen Sie den Vorgang 1-6, wählen Sie jedoch als Namen das geänderte Ausgabeprofil und wählen Sie dieses unter 3 und 5 auch aus.

Ausgabestil „Composite CMYK“ beinhaltet „Quark Generic CMYK.icc“

Quark XPress 8 und 9 Konzept: Unverändert



Die Dokumentvorgaben

Mit den Farb-Quellen- und Farb-Ausgabeeinstellungen sind alle Pakete für den Bogenoffset auf gestrichenem Papier geschnürt, nun müssen sie noch „scharf“ gestellt werden. Das passiert in den Dokumentvorgaben. Wählen Sie dazu im Menü Quark XPress erst „Einstellungen“ und dann im „Standarddrucklayout“ (1) den „Farbmanager“.

Als „Farbmanagement-Modul“ wählen Sie hier LogoSync. Dieses Modul garantiert die größtmögliche Ähnlichkeit zu den Ergebnissen von Adobes Colormanagement-Modul. Aktivieren Sie die Tiefenkompensierung, darauf sollte heute nicht mehr verzichtet werden.

Unter „Quelleneinstellungen“ wählen Sie den gerade angelegten Farb-Quellenstil. Damit ist dieser aktiv.

Die Option „Zugriff auf Bildprofile ermöglichen“ ist für Colormanagement-Profis interessant. Einsteiger sollten besser keine Experimente damit machen.

Beim Softproof simuliert XPress das zu erwartende Druckergebnis. Bei der „Proof-Ausgabe“ wählen Sie daher den zuvor angelegten Farb-Ausgabestil. Rendering Intent für das Softproofing ist Relativ Farbmétrisch. XPress beherrscht beim Softproof leider keine Papierweißsimulation für die gesamte Seite – hier muss Quark noch nachbessern!

Die beiden Optionen für das Colormanagement von EPS/PDF-Vektordateien können Sie bei unveränderter Ausgabe aktivieren: Dann werden auch platzierte Vektor-Bilder gesoftproofet. Und das war's dann auch wirklich mit der Einstellerei!

Geeignete Dateiformate

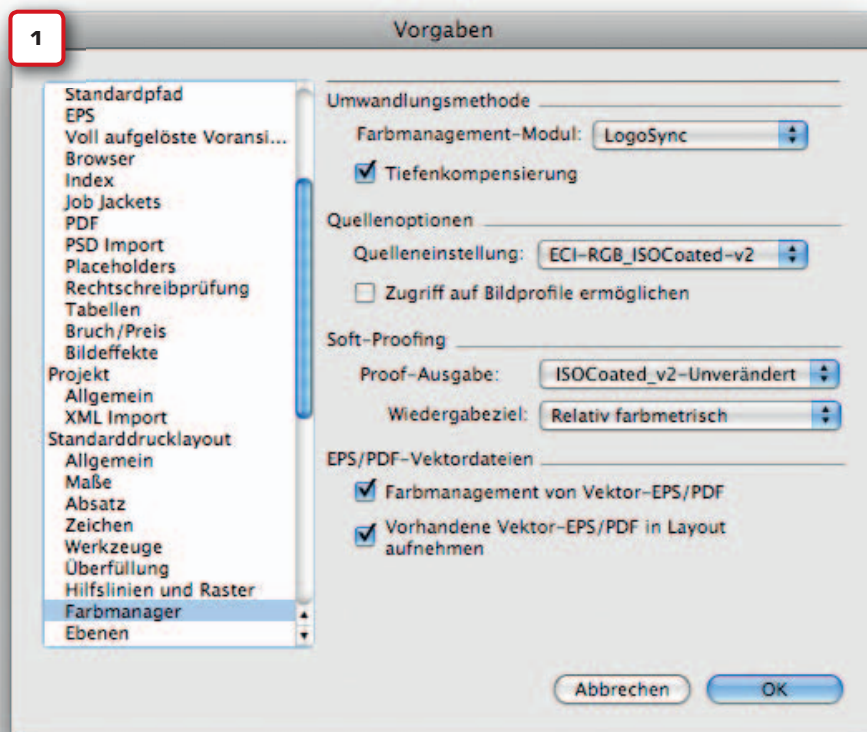
Für den „Unverändert“-Workflow eignen sich alle Standard-Grafikformate (JPEG, TIFF, EPS, AI, PSD, PDF). Es muss sich um reine CMYK-Daten mit eingebundenem Farbprofil handeln, die Bilder sind dabei bereits für die jeweils gewünschte Druckbedingung aufbereitet. XPress reicht diese dann 1:1 durch.

Achtung, falls Sie noch XPress 7 einsetzen! Hier gab es einen gefährlichen Fehler, der die Tonwerte von Graustufen-Bildern veränderte. Sie sollten daher in Verbindung mit „unveränderter“ Ausgabe Graustufen-Bilder nur als PSD oder EPS platzieren. Verwenden Sie keine Graustufen-TIFFs oder JPGs. Ab XPress 8 wurde der Fehler behoben.

Achtung! Platzierte RGB-PSD-Bilder werden auch bei der „unveränderten“ Ausgabe immer nach CMYK konvertiert.

Fazit „Unverändert“

Für alle Anwender, die durchgängig und ausschließlich mit verfahrensangepassten CMYK-Bilddaten arbeiten, ist der Modus „Unverändert“ die beste Wahl. Besonders dann, wenn eine Konvertierung der RGB-Bilddaten durch XPress ausgeschlossen werden soll, sei es aus Gründen der Sicherheit oder der einheitlichen Arbeitsweise in großen Arbeitsgruppen.



RGB-PSDs werden auch bei „unveränderter“ Ausgabe in CMYK konvertiert!



Die neuen Cleverprinting-Handbücher 2011

NEU: Publishing für iPad und Tablet-PC

Perspektiven für das Digital Publishing

Das iPad mischt den Medienmarkt auf. Viele Verlage stellen ihre Publikationen nun als „Apps“ bereit, Leserinnen und Leser erfreuen sich an faszinierenden Animationen, Bildergalerien oder eingebundenen Videos. Aber wie macht man eine „digitale Zeitschrift“? Welche Software braucht man, welches Fachwissen? Was kostet das Ganze? Wie groß ist der Markt für E-Paper heute, morgen, in zwei Jahren? Wann lohnt sich der Einstieg in das E-Publishing? Welchen Regeln folgt das Screendesign für mobile Lesegeräte wie dem iPad? Christoph Luchs und Christian Piskulla gehen diesen und anderen Fragen auf den Grund. Die beiden Publishing-Experten beschäftigen sich dabei nicht nur mit technischen Belangen, sondern hinterfragen auch kritisch, ob iPad und Tablet-PCs tatsächlich eine Zeitenwende bringen, oder ob Apple und Co. hier geschickt einen Hype inszenieren...

116 Seiten 4c, Format DIN A4, nur **19,90 €**



TOPAKTUELL

Gibt es exklusiv bei
19,90 €
Cleverprinting.de

NEU: PDF/X und Colormanagement, Ausgabe 2011

Das Handbuch für die medienneutrale und klassische Druckdatenproduktion. Topaktuell mit InDesign CS5, Illustrator CS5, Photoshop CS5, Acrobat X, XPress 8.5. Neue Testform, viele neue Specials!

Vieles von dem, was vor wenigen Jahren in der Grafik, in der Reinzeichnung und in der Druckvorstufe noch richtig war, ist heute – der modernen Technik sei Dank – hinfällig, überflüssig oder sogar falsch.

Wer heutzutage schnell, effektiv und vor allem wirtschaftlich produzieren will, der muss umdenken. Das Cleverprinting-Handbuch 2011 verabschiedet sich daher von althergebrachten Grundsätzen und Arbeitsweisen und beschreibt, was wir bei Cleverprinting als das „Next Generation Publishing“ bezeichnen: medienneutrales Desktop-Publishing mit RGB-Bildern, Verwendung von „Snippets“ statt EPS-Objekten, PDF-Export MIT Transparenzen für die PDF-Print-Engine, Live-PreFlight in InDesign uvm.

148 Seiten 4c, Format DIN A4, nur **19,80 €**



STANDARDWERK

Gibt es exklusiv bei
19,80 €
Cleverprinting.de

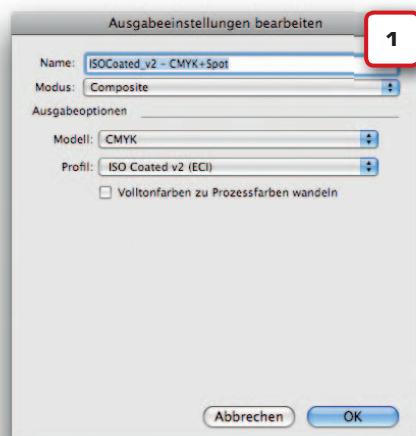
www.cleverprinting.de/shop

Quark XPress 8 und 9 Konzept: Konvertieren



CMYK zu CMYK

Verfahrensneutrale Abläufe, also Konvertierungen von einem Master-CMYK-Farbraum in verschiedene angepasste CMYK-Farbräume, sind in XPress zzt. nicht realisierbar. Das dafür notwendige CMYK zu CMYK Colormanagement in den Quelleneinstellungen funktioniert nicht in allen Konstellationen zuverlässig und konvertiert auch Farben, die bereits richtig aufbereitet sind. Bauen Sie solche Workflows besser mit Device-Link-Profilen auf.



Ausgabe mit aktivierter CMYK-Farbkonvertierung

Der zweite Weg, den Sie farblich in XPress gehen können, wurde erst durch die Einführung von Colormanagement ermöglicht: XPress führt die Konvertierung platzierter RGB-Bilder in das passende CMYK-Ausgabeprofil durch. Das Layoutprogramm legt seine passive Rolle ab und wird zum entscheidenden Faktor für die Farb-Qualität eines Druckprodukts. Die Umsetzung ist im Endeffekt auch nicht komplexer als bei der „unveränderten“ Ausgabe.

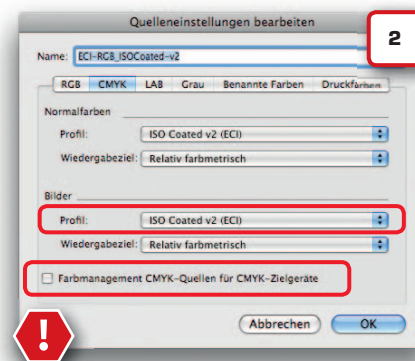
Der Ausgabestil Zuerst erstellen Sie, wie auf Seite 2 gezeigt, unter Bearbeiten -> Farbeinstellungen -> „Ausgabe“ einen neuen Farb-Ausgabestil (1):

- Der Name sollte aussagekräftig sein und mindestens das Profil enthalten, etwa „ISOCoated_v2-CMYK+Spot“.
- „Modus“ ist „Composite“.
- Als Modell kommt „CMYK“ zum Zug.
- Beim „Profil“ wählen Sie das ICC-Profil der gewünschten Druckbedingung.
- Volltonfarben sollten erhalten bleiben, die Konvertierung von XPress erfolgt nicht zuverlässig und lässt platzierte Vektor-EPSe unberücksichtigt.

Werden dieselben Daten importiert wie beim „unveränderten“ Workflow, passiert mit diesem Setting erstmal gar nichts: CMYK-Bilder und Farben werden ohne Konvertierung 1:1 ausgegeben. Kommt aber eine RGB-Farbe (als Bild oder Vektor-Objekt) ins Spiel, wird diese in das zuvor im Farb-Ausgabestil festgelegte CMYK-Profil konvertiert (2). Dass es zu dieser Konvertierung kommt, legt das Modell „CMYK“ fest.

Der Quellenstil Damit Farbraumtransformationen qualitativ anständig vonstatten gehen, bedarf es aber noch mehr: Quellenprofile für unprofilierte Bilder und Flächen sowie eines Rendering Intents. Beides wird von der Farb-Quelleneinstellung erledigt (2) und ist bei einem Workflow mit Farbkonvertierung absolutes Muss! Verwenden Sie hier

denselben Stil, wie er auf Seite 3 für die „unveränderte“ Ausgabe erstellt wurde.



Nochmal, weil es so wichtig ist: Aktivieren Sie hier auf keinen Fall das CMYK zu CMYK Colormanagement. XPress beherrscht diese Form der Farbkonvertierung nicht sicher. CMYK-Bilddaten, deren Quellprofil Ihnen nicht zweifelsfrei bekannt ist, sollten Sie vorab im Photoshop öffnen und ggf. dort konvertieren.

Die Dokumentvorgaben Abschließend bringen Sie die beiden erstellten Settings in den Dokumentvorgaben zur Anwendung. Wählen Sie dazu im Menü QuarkXPress -> Einstellungen und dann im „Standarddruck-layout“ den „Farbmanager“ (3):

- Als „Farbmanagement-Modul“ wählen Sie die LogoSync: Sie garantiert die größtmögliche Ähnlichkeit zu den Ergebnissen von Adobes Colormanagement-Modul.
- Aktivieren Sie auch die Tiefenkom-pensierung – darauf sollte heute nicht mehr verzichtet werden.
- Unter „Quelleneinstellungen“ wählen Sie den gerade angelegten Farb-Quellenstil. Damit ist dieser aktiv.
- Die Option „Zugriff auf Bildprofile ermöglichen“ schalten Sie besser aus, sie ist nur für Profi-Anwender in ausgewählten Situationen interessant.
- Bei der „Proof-Ausgabe“ (Softproofing) wählen Sie den angelegten Farb-Ausgabestil. Rendering Intent für das Softproofing ist Relativ Farbmétrisch.

- XPress beherrscht beim Softproof keine Papierweißsimulation für die gesamte Seite.
- **Wichtig:** Anders als bei der „Unverändert“-Ausgabe müssen Sie bei der „CMYK“-Ausgabe die beiden Optionen für das Colormanagement von EPS/PDF-Vektordateien immer abschalten! Die Konvertierungen führen zu Ergebnissen, die nicht zufrieden stellen.
- Für den „CMYK“-Workflow eignen sich JPEG, TIFF und EPS-Dateien.
- Keine technischen Töne, Texte oder Vektoren in RGB.
- Verwenden Sie RGB nur für Pixel-Bilder und betten Sie immer ein Farbprofil mit ein. Dieses Farbprofil sollte im ganzen Layout das Gleiche sein.
- Sollen akkurate Übergänge zwischen Flächen und Bildern erreicht werden, oder bedingen einzelne Sujets eine spezielle Separation, platzieren Sie besser optimierte CMYK-Bilder.
- Graustufen-Bilder werden im Graustufen-Modus platziert und nicht als RGB!

Best Practices Die Arbeitsweise mit RGB-Bestandteilen bringt einige Vorteile mit sich, kann aber bei falschem Einsatz auch kontraproduktiv sein. Bedingt durch die Architektur der heutigen Farbtechnologien sollten Sie die verschiedenen Farbmodi wie folgt einsetzen:

- Für alle technischen Töne („Normalfarben“), Texte und Vektor-Bilder immer CMYK, optimiert für die jeweilige Ausgabebedingung.

Fazit „CMYK-Ausgabe“

Im Modus „CMYK“ sind spannende Workflows möglich, bei denen RGB-Dateien automatisch in verschiedene CMYK-Ausgabebedingungen gewandelt werden. Immer dann also, wenn mit RGB-Bildern medienneutral gearbeitet wird und XPress bei der Farbausgabe „aktiv“ werden soll, ist „CMYK“ die Wahl. Probieren Sie diese Art des Workflows ruhig einmal aus, Sie werden sehen, Sie arbeiten schneller und effizienter!

Quark XPress 8 und 9 Konzept: Konvertieren



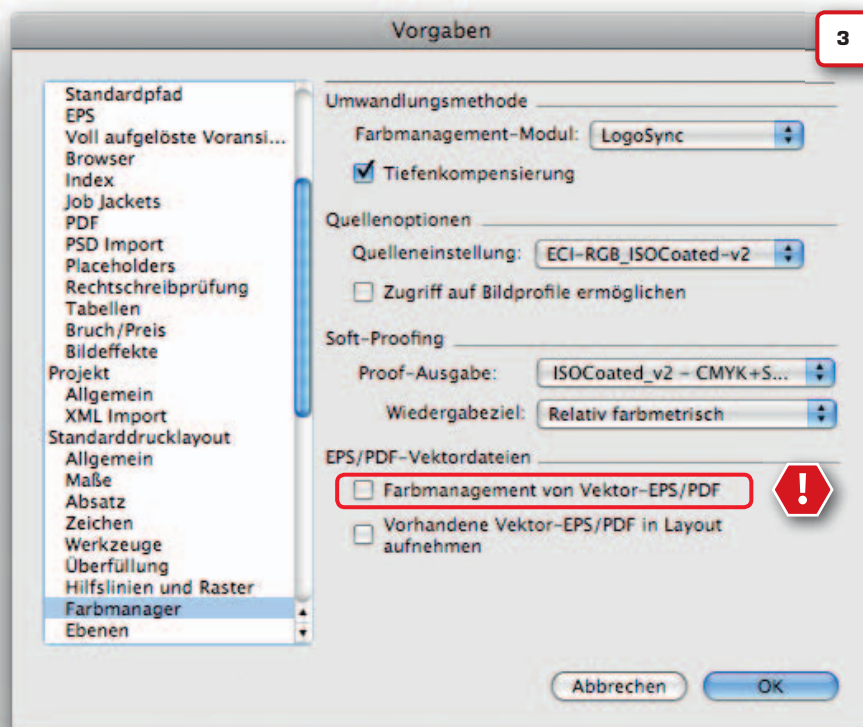
Weitere Anwendungsfälle

Ansichts-PDF Erstellen Sie Ansichts-PDFs, etwa für das Internet oder zur Kunden-Freigabe, bietet es sich an, diese in sRGB weiterzugeben. Die Farbdarstellung ist dadurch für viele Office-Monitore optimiert. Dazu braucht es zwei Bestandteile: Zum einen die Option für das RGB zu RGB Colormanagement in den Farb-Quelleneinstellungen. Die auf Seite 3 vorgestellten Settings haben das bereits richtig konfiguriert.

Zum anderen werden Farb-Ausgabeeinstellungen im Modus „RGB“ benötigt. Als Profil verwenden Sie hier sRGB. So erreichen Sie, dass bei der Ausgabe alle CMYK-Bilder konvertiert werden. Auch ein ECI-RGB-Bild wird auf Grund der Quelleneinstellung nochmals gewandelt. Nicht konvertiert werden dagegen alle Vektor-EPSs oder PDFs: Dies passiert nur, wenn die entsprechende Dokument-Vorgabe aktiv wäre (siehe Seiten 4 und 6).

Medienneutrale PDF-Ausgabe

Obwohl XPress seit Version 8.1 die Ausgabe von nativer Transparenz ermöglicht, können auch weiterhin keine „guten“ medienneutralen PDFs aus XPress erzeugt werden. Mehr über native Transparenz mit XPress erfahren Sie ab Seite 16.



Adobe Photoshop CS5

Das Videotraining für Fortgeschrittene

DVD, Win. und Mac, 12 Stunden
Spielzeit, nur 39,90 €

Alle Galileo-Bücher und Videos
PORTOFREI
bei Bestellungen innerhalb Deutschlands

Kostenlose Leseprobe unter:

www.cleverprinting.de/shop

Der Online-Shop für Grafik und PrePress.
Fachbücher, Lern-DVDs, cleveres Equipment.



Quark XPress 8 und 9 Dokumentaufbau



90 Minuten Videoschulung
„Druckdaten aus XPress“

GRATIS

cleverprinting.de/xpress

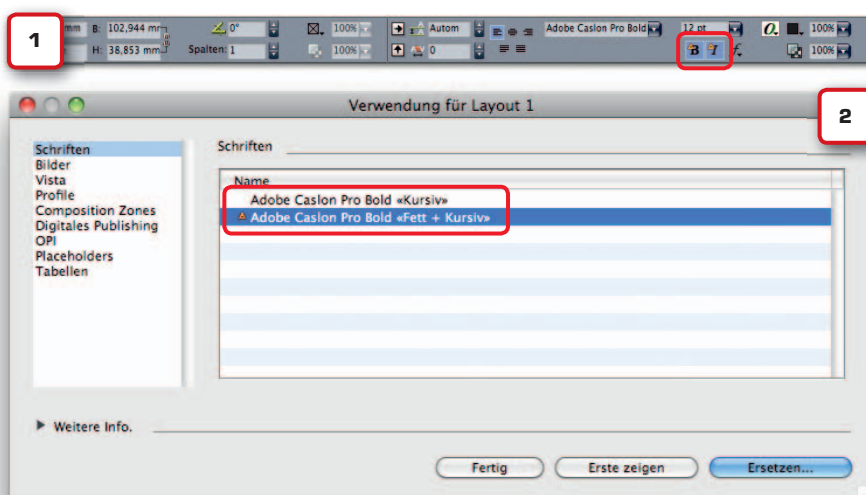
Die richtigen Settings für Colormanagement und Ausgabe sind das eine. Sie können aber niemals ausbügeln, was bereits vorher daneben gegangen ist. Versäumnisse der Reinzeichnung werden durch einen idealen PDF-Stil nicht besser – „garbage in, garbage out“. Im Nachfolgenden stellen wir Ihnen daher einige der Spezialitäten vor, die Sie in XPress beachten sollten, bevor es an die PDF-Erstellung geht.

Verwendete Ressourcen

Simulierte Fonts Es ist ein weit verbreiteter Standpunkt, dass die Bold- und Italic-Funktionen in der XPress Maßpalette nicht verwendet werden sollten. Das stimmt so nicht! Die Maßpalette von XPress gibt Ihnen einen visuellen Indikator: Erscheint dort ein kleines Warnzeichen (1) wird künstlich gefettet oder kursiv gestellt. Das sollten Sie vermeiden. Wird dagegen kein Warnsymbol angezeigt, ist alles in Ordnung – es findet keine Simulation statt. Bei den meisten Standardschriften werden automatisch die richtigen Schnitte aus dem Font herangezogen. Auch im „Verwendungs“-Dialog finden Sie die Warnzeichen (2). Bei dieser Gelegenheit prüfen Sie in der „Verwendung“ auch, ob alle Schriften geladen sind. Sonst stimmt der Umbruch nicht!

Bildressourcen Den „Verwendungs“-Dialog brauchen Sie auch zum Check der Bilder. Sind alle Bilder verknüpft? Stehen noch Aktualisierungen aus? Denn zum Zeitpunkt der Ausgabe müssen alle Bilder auf „OK“ stehen, ansonsten werden u. U. niedrig-auflösende Daten erstellt. Bei modifizierten Bildern wird das Original ausgegeben. Prüfen Sie immer selbst, ob nach der Aktualisierung noch alles passt: Bilder können wegen veränderter Dimensionen verrutschen; Freisteller mit Alpha-Kanälen verschwinden gerne und müssen neu angewandt werden. Aus diesen Gründen sollten Sie die automatische Bildaktualisierung in den Projektvorgaben besser ausgeschaltet lassen (3). Je nach dem, welchen Farbworkflow Sie verwenden, müssen auch Einschränkungen bei den handelbaren Dateiformaten beachten werden (Seite 4).

In diesen Bereich fällt auch die Prüfung von Farbmodi und Farbräumen platzierter Bilder. Beim „unveränderten“ Workflow sind alle Bilder im CMYK-Profil der Ausgabebedingung aufzubauen. Der „CMYK“-Workflow verlangt dagegen eine Farbaufteilung wie auf Seite 6 beschrieben. Für Bilder lassen sich diese Parameter im Feld „Profile“ des „Verwendungs“-Dialogs abprüfen. Tauchen dort häufig „Quark Generic“ und „Legacy“-Profile auf, haben Sie vermutlich noch nicht alle Colormanagement-Einstellungen richtig vorgenommen – oder das Layout wurde nicht nach XPress 7/8/9 konvertiert!

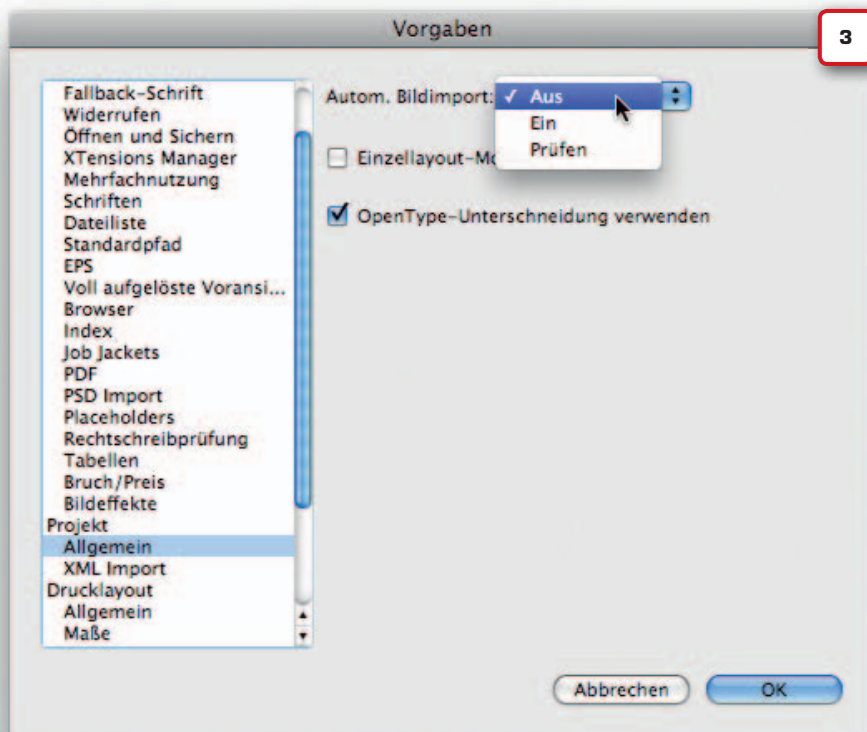
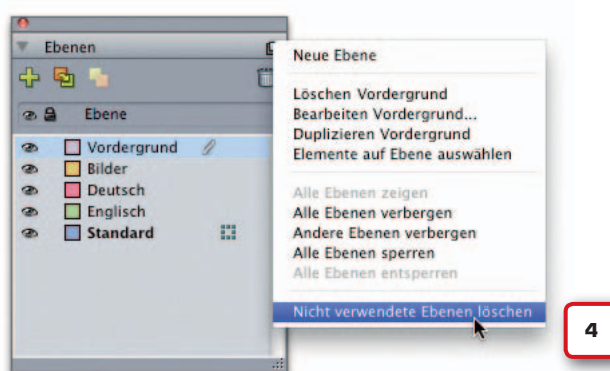


Farben Im „Farben“-Dialog entfernen Sie alle nicht verwendeten Farben. Um mehr Übersicht zu schaffen, führen Sie außerdem Farben zusammen, die mit denselben Werten doppelt angelegt sind. Aus diesem Pool prüfen Sie weiter: Sind zu wenige oder zu viele Volltonfarben angelegt? Kommen RGB-Farben zum Einsatz? Diese sind in allen beschriebenen Workflows nach CMYK zu wandeln. Bei CMYK-Definitionen sollten Sie die Sinnhaftigkeit der Farbverteilung bedenken: Grau nicht vierfarbig aufbauen, reine Farben möglichst wenig verschmutzen. „Stümmelfarbwerte“ von 1% bis 4% – wie sie auch bei Aufrasterungen entstehen können – machen oftmals keinen Sinn. Diese Dinge werden besonders bei großen Fonds wichtig und können im Druck für Probleme sorgen.

Bei allen Korrekturen an den Farben in XPress sollten Sie immer die platzierten Vektor-Bilder mit im Blick haben und Konsistenz sicherstellen.

Ebenen Auch Ebenen ohne Inhalt können Sie löschen. Dies geht über das Kontextmenü der Ebenen-Palette (4). Vor der Ausgabe stellen Sie dann sicher, dass auch die richtige Kombination an Ebenen eingeblendet ist. Beim Drucken oder PDF exportieren können Sie im Feld „Ebenen“ überprüfen, welche Farben auf der jeweiligen Ebene verwendet werden. Das ist besonders beim Schwarzwechsel in Sprachversionen sehr wichtig.

Quark XPress 8 und 9 Dokumentaufbau



Voreinstellungen

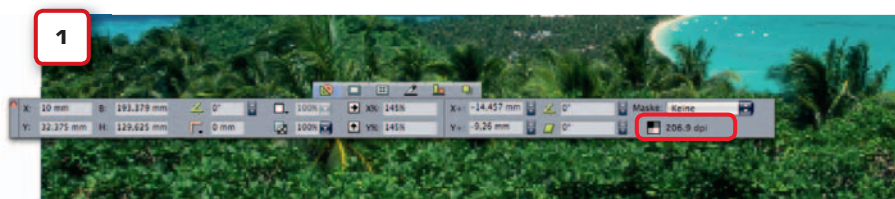
In den XPress-Voreinstellungen verbergen sich viele sehr hilfreiche Funktionen. So können Sie beispielsweise die von Ihnen bevorzugten Anführungszeichen unter „Eingabe-Einstellungen“ festlegen. Auch die Anzahl der Rückgängig-Schritte kann in den Voreinstellungen festgelegt werden.

Quark XPress 8 und 9 Dokumentaufbau



Qualitative Prüfungen

Bildauflösung Die Maßpalette verrät Ihnen, welche effektive Auflösung ein Bild hat (1). So können Sie bereits bei der Platzierung die Qualität abwägen. Wie viel DPI ein Bild letztendlich haben sollte, hängt stark vom Druckverfahren ab. Auf Seite 162 im CP-Handbuch 2011 finden Sie die Vergleichsreihe „Auflösung“ mit vielen Beispielbildern. Sind Sie noch in XPress 7 unterwegs, können Sie Job Jackets nutzen, um bereits vor dem PDF-Preflight mehr über die Bildqualität zu erfahren.

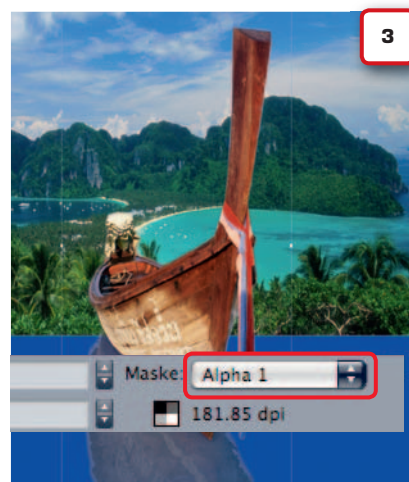


Textüberflüsse Es wäre schade, wenn im PDF Text fehlt, nur weil eine Box nicht weit genug aufgezogen ist. Sichten Sie Ihr Layout daher auf rote Rechtecke mit „X“ am Ende von Textboxen: Hier fehlt Text! Über Hilfsmittel -> „Zeilen prüfen“ können Sie ebenfalls Überflüsse finden, auch Job Jackets erlauben eine solche Prüfung.

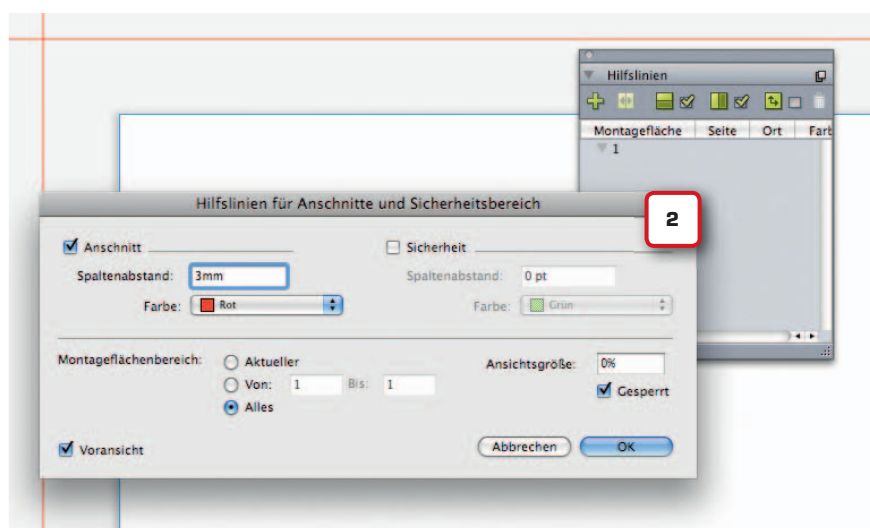
Beschnitt Bei den meisten Akzidenzdrucksachen ist eine Erweiterung randabfallender Objekte, i. d. R. um 3 mm, selbstverständlich. Mit der Funktion „Verlaufs- und Sicherheits-

Hilfslinien erzeugen“ (sehr gewöhnungsbedürftige Übersetzung!) in der „Hilfslinien“-Palette (2) können Sie einfach für das gesamte Layout Beschnittlinien anlegen lassen. Das saubere Aufziehen der Objekte fällt so wesentlich leichter. In XPress 7 heißt die Palette noch „Xpert Guides“.

Alpha-Kanäle Seit XPress 7 können Sie auch Alpha Kanäle (3) zum Freistellen verwenden. Das ist besonders bei Haaren oder anderen weichen Kanten interessant. Auch bei Motiven, die in Photoshop auf einem leicht selektierbaren Hintergrund stehen, ist ein Alpha-Kanal oftmals schnell erstellt. Sind Alpha-Kanäle also das Nonplusultra? Nein, denn jeder Alpha-Kanal erzeugt automatisch eine Transparenz-Situation. Die Strategien für Dokumentaufbau und Problemlösung bei der Transparenz-Reduzierung müssen beachtet werden (mehr zum Thema Transparenzen und XPress erfahren Sie auf Seite 16). Außerdem erhöht sich die Komplexität der PDF-Datei beträchtlich, was auch die Ausgabe-Performance negativ beeinflusst. Alpha-Kanäle sollten Sie also nur verwenden, wenn es sich aus dem Motiv heraus qualitativ begründen lässt. Ansonsten bleiben Sie besser beim Freistellungspfad.



PSD-Dateien Der PSD-Import in XPress ist eine feine Sache. Er geht teilweise deutlich über die Möglichkeiten hinaus, die InDesign in diesem Bereich bietet. In der „PSD-Import“-Palette prüfen Sie vor der Ausgabe,

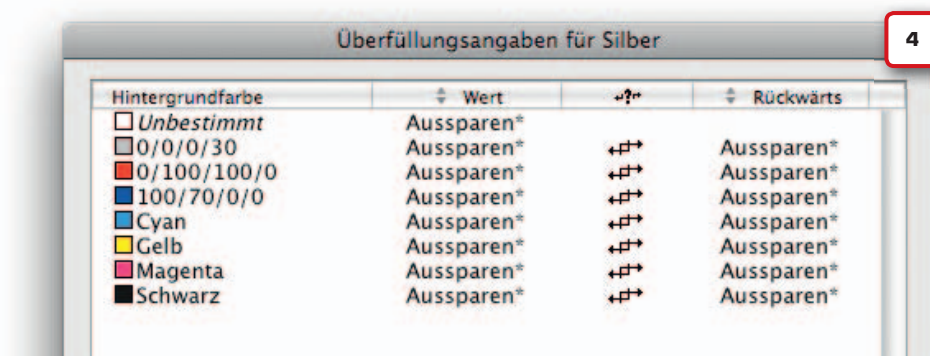


ob die richtige Ebenen-Kombination sichtbar ist. Auch sollten Sie sicherstellen, dass keine falschen Blendmodi oder Deckkraft-Einstellungen verwendet worden sind. Hier hilft der direkte Vergleich mit dem Original-PSD am schnellsten, eine einfache Übersicht der Unterschiede gibt es leider nicht.

Überdrucken Haben Sie deckende Volltonfarben (etwa Silber oder Gold) im Layout, ist das Überdrucken besonders kritisch. Objekte, die auf solchen Farben liegen, sollten möglichst nicht überdrucken, da deren Sichtbarkeit im Druck sonst hauptsächlich von der Farbreihenfolge abhängig ist. In XPress

können Sie das global festlegen: Wählen sie dazu im „Farben“-Dialog die deckende Volltonfarbe aus und klicken auf den „Überfüllung bearbeiten“-Button. Dort markieren Sie alle Farben (4) und setzen den „Wert“ auf „Aussparen“. Dann wird automatisch ausgespart, sobald andere Objekte mit dem Vollton in Berührung kommen. Vektor-EPSe müssen Sie separat anpassen, da diese von XPress nicht berührt werden. Auf jeden Fall sollten Sie das Ganze auch noch in der Ausgabevorschau von Acrobat nachprüfen.

Quark XPress 8 und 9 Dokumentenaufbau



QUATO®

QUATO Silver Haze Pro und iColor Display 3

Das Silver Haze Pro ist ein präzises und speziell für die Messung von TFTs optimiertes 4-Kanal RISC Colorimeter. Die hochwertigen optischen Elemente erlauben eine exakte Messung von Farben auf TFTs und CRTs. Die iColor Display Kalibrationssoftware hat eine verständliche und leicht zu bedienende Benutzeroberfläche, **ein Kalibrationsassistent hilft bei der Durchführung und macht so die Kalibration zum Kinderspiel.**

Das unkomplizierte und intuitive Interface bietet auch weniger versierten Anwendern einen direkten und einfachen Zugang zur Software. **Die Kombination von Silver Haze Pro und iColor Display aus dem Hause QUATO bietet hervorragende Technologie zum günstigen Preis.**

- 4-Kanal RISC Colorimeter
- Preiswertes Set aus Hardware und Software
- Geeignet für TFT-Monitore aller Hersteller
- Kalibrationsassistent für besonders einfache Kalibration
- Hardwarekalibration möglich (soweit vom Monitor unterstützt)
- Cleverprinting-Edition: Inklusive CP-Handbuch 2011 im Wert von 19,80 Euro

Quato-Hardware
und Just-Normlicht
FRACHTFREI
bei Bestellungen
innerhalb
Deutschlands



Jetzt für nur
199 €
Inklusive Versand (0)

Monitor nicht im Lieferumfang enthalten.

Inklusive Cleverprinting-
Handbuch – Sie sparen 19,80 €
CP-EDITION

Quark XPress 8 und 9 PDF-Ausgabe



Jetzt ist es soweit – das Colormanagement ist korrekt eingerichtet und Ihr Layout erfüllt auch inhaltlich die notwendigen Voraussetzungen: Es geht an die Ausgabe!

Zuerst soll hier die Erstellung eines Druck-PDFs diskutiert werden. Dies ist heute meist die Basis für weitere Verarbeitungsschritte und beinhaltet viele der Konzepte, die auch für andere Ausgabewege, etwa auf Bürodruckern, notwendig sind. Bis XPress 6 wurden PDFs meistens über den „Drucken“-Dialog mit anschließendem distillieren erstellt. Ab XPress 7 nehmen Sie von diesem Workflow besser Abstand! Der „Drucken“-Dialog ist nicht für die Erzeugung von PDFs optimiert und würde einige „Workarounds“ brauchen, damit es trotzdem ginge. Der Weg der Wahl

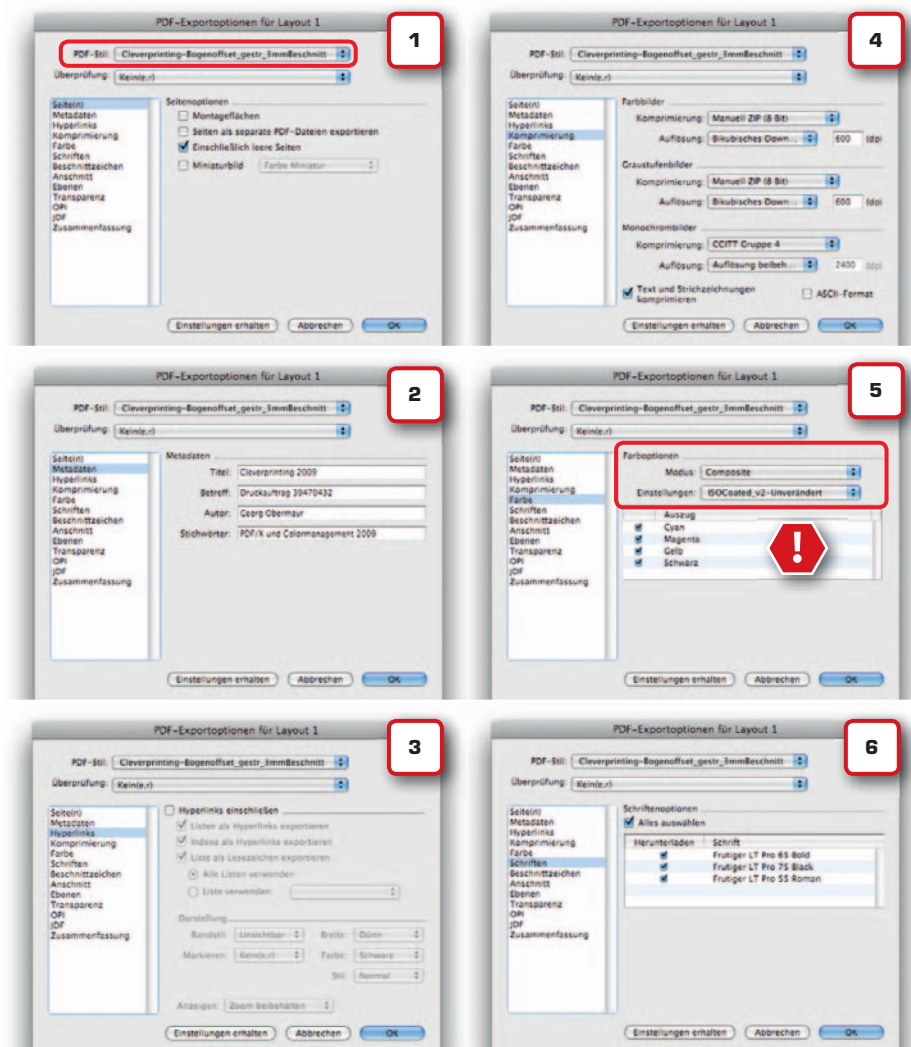
heißt heute „PDF-Export“. In XPress können Sie sowohl PostScript (zur späteren Verarbeitung durch den Distiller) als auch „direkt“ PDF exportieren (PostScript zu PDF konvertiert durch die integrierte JAWS-Engine). Steigen Sie mit dem direkten PDF-Export ein, mehr über die Abgrenzung zum PS-Export und dessen Vor- und Nachteile auf Seite 14.

Den Export erreichen Sie unter Ablage -> Exportieren -> „Layout als PDF“ (1). Klicken Sie dort zunächst auf „Optionen“. Wählen Sie zunächst als Stil „Druckmaschine – hohe Qualität“ aus und passen Sie anschließend diese Einstellung noch wie gezeigt an. Abschließend können Sie die Einstellungen unter einem neuen Namen als Ausgabestil abspeichern, um sie später mit einem Klick anwenden zu können.

XPress generiert PDFs der Version 1.4. Nur wenn die PDF/X-Evaluierung aktiviert ist, wird ein PDF 1.3 erzeugt. Seit Version 8.1 kann XPress auch native Transparenzen und PDF-Ebenen ausgeben und nutzt so auch Features von PDF 1.4. XPress kann jedoch keine PDF/X-4-Dateien erzeugen. Da es aber generell empfehlenswert ist, die Konvertierung zu PDF/X später vorzunehmen (siehe CP-2011, S. 140) ist dies kein Hindernis für die Nutzung der Ausgabe von nativer Transparenz. Im Gegenteil: Die PDF-Erzeugung aus XPress funktioniert so wesentlich stabiler und schneller. Nehmen Sie alle Einstellungen wie abgebildet vor.

Im Fenster Metadaten (2) sollen Sie sich die Zeit nehmen, Informationen zu Ihrem Druckauftrag einzutragen, beispielsweise Auftragsnummer, Jobnummer, Name usw. Über die Volltext-Suchfunktion von Acrobat bzw. Ihres Betriebssystems können Sie diese Informationen (und somit das PDF) später einmal wiederfinden.

Das Fenster Komprimierung (4) verdient Ihre besondere Aufmerksamkeit: Hier entscheidet sich, wie es später mit der Bildqualität im PDF stehen wird. Mehr zum Thema JPEG erfahren Sie im CP-Handbuch 2011 ab Seite 160.



In der Druckvorstufe sollten Sie JPEGs mit minimaler Komprimierung verwenden. Die ZIP-Komprimierung dagegen ist verlustfrei, erzeugt aber auch größere Dateien. So lange die Datenmenge also keine Rolle spielt, sollten Sie ZIP verwenden. Achtung: Anders als im Acrobat bedeutet hier „hoch“ nicht etwa hohe Qualität, sondern hohe Komprimierung! Bilder werden auf 600 ppi heruntergerechnet. Die hohe Einstellung resultiert aus dem fehlenden Schwellenwert-Mechanismus des XPress-Exports. So werden die meisten sinnlosen Downsamplings vermieden.

Im Fenster Farbe (5) werden alle Fäden des XPress-Colormanagements zusammengeführt: **Egal, was Sie bisher am Colormanagement gemacht haben – wenn Sie hier das Falsche einstellen, war alles für die Katz!** Unter „Einstellungen“ müssen Sie die selbst erstellte Farb-Ausgabeeinstellung – also das passende Profil für die „unveränderte“ Ausgabe (Seite 2) oder den „CMYK“-Workflow (Seite 6) – setzen. Verwenden Sie hier auf gar keinen Fall eines der von Quark mitgelieferten Settings.

Im Fenster Schriften (6) sind natürlich alle Schriften einzubetten. XPress erstellt bei der Einbettung übrigens immer Font-Untergruppen – auch wenn XPress 8-PDFs das nicht immer so ausweisen. Beschnitt und Anschnitt (7) + (8) stellen Sie wie beschrieben ein.

Da XPress ab 8.1 (falls Sie noch mit 8.0 arbeiten: gleich updaten!) die Ausgabe nativer Transparenz erlaubt, sollten Sie dieses Feature auch nutzen (9). Die Transparenz-Reduzierung aus XPress macht gerne Schwierigkeiten – Sie sparen sich so Zeit und Nerven. Die Reduzierung der Transparenz können Sie später in Acrobat durchführen. Falls Sie die Transparenz-Reduzierung doch durch XPress vornehmen lassen möchten, können Sie abgebildeten Werte verwenden – sie bilden einen guten Kompromiss zwischen Qualität, Verarbeitungsgeschwindigkeit und Datenvolumen. Die besten Tipps zur XPress Transparenz-Reduzierung finden Sie ab Seite 20, Hinweise zur Ausgabe nativer Transparenz aus XPress ab Seite 16.

Neu ab 8.1 ist weiterhin die Möglichkeit PDF-Ebenen auszugeben (10). Die PDF/X-4-

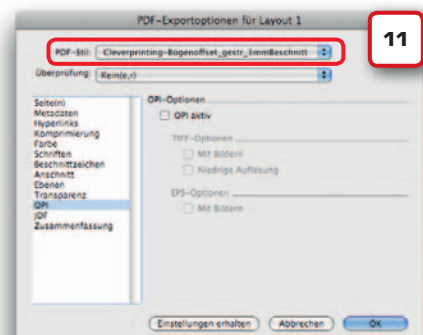
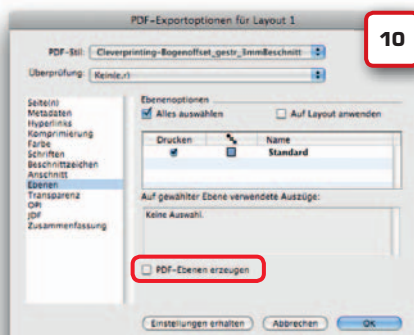
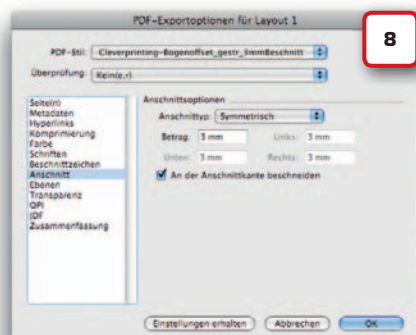
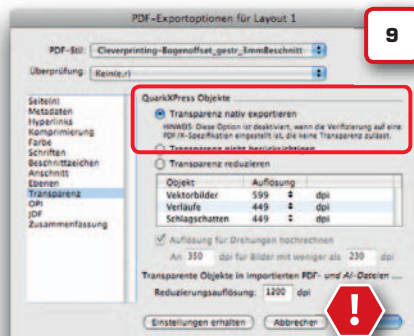
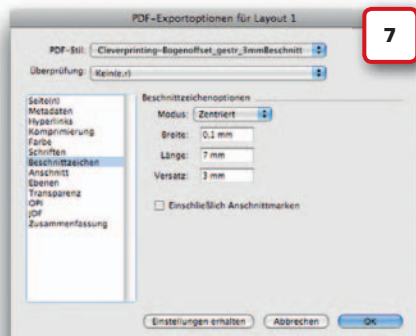
Quark XPress 8 und 9 PDF-Ausgabe



Norm erlaubt das zwar – die meisten Workflows können damit aber nicht sicher umgehen. Deaktivieren Sie die Option also besser.

Im Fenster OPI (11) haben Sie die Möglichkeit, Einstellungen für OPI-Workflows vorzunehmen. Da nur die wenigsten Anwender mit OPI-Layoutdaten arbeiten, ist es am sinnvollsten, die OPI-XTension komplett zu deaktivieren – dann kann hier nichts schief gehen. Wählen Sie dazu im XPress-Menü -> Hilfsmittel -> XTension-Manager. Hier können Sie die XTension deaktivieren.

Abschließend können Sie die Einstellungen unter einem neuen Namen als Ausgabestil abspeichern, um sie später mit einem Klick anwenden zu können. Wählen Sie dazu unter „PDF-Stil“ „Neuer PDF-Ausgabestil...“ und geben Sie Ihrem Setting einen sinnvollen Namen, welcher zu den getroffenen Einstellungen passt. Klicken Sie jetzt auf „OK“ um Ihr Druck-PDF zu exportieren. Anschließend sollen Sie Ihr PDF noch auf mögliche Fehler hin überprüfen – mehr dazu gibt es im Kapitel „Preflight“ im CP-HB 2011 ab S. 128.



Grafik und Gestaltung

Perfekte Drucksachen erstellen:
Form, Farbe, Schrift und Bild,
versch. Layouttechniken

620 Seiten, nur 39,90 €



Kostenlose Leseprobe unter:

www.cleverprinting.de/shop

Der Online-Shop für Grafik und PrePress.

Fachbücher, Lern-DVDs, cleveres Equipment.



Quark XPress 8 und 9 Druckausgabe



Natürlich möchten Sie aus XPress auch drucken. Und natürlich sollen sich diese Ausdrücke auf einem qualitativ ähnlichen Niveau bewegen wie die erzeugten PDFs. Auf dieser Seite wird der „Drucken“-Dialog daher nicht als Vehikel für Druck-PDFs beschrieben, sondern rein mit dem Ziel, physikalisch existente Ausdrücke zu erzeugen.

Wählen Sie zuerst den gewünschten Drucker aus (1). Damit alle Einstellungen richtig funktionieren, setzen Sie weiterhin die zum Drucker passende PPD (Druckerbeschreibungsdokument – haben nur PostScript-Drucker) ein. Das Papierformat sowie die Entscheidungen, ob das Druckbild auf die Seitengröße angepasst wird und ob Montageflächen gedruckt werden sollen, richten sich nach Ihren Bedürfnissen. Die restlichen Einstellungen nehmen Sie wie abgebildet vor.

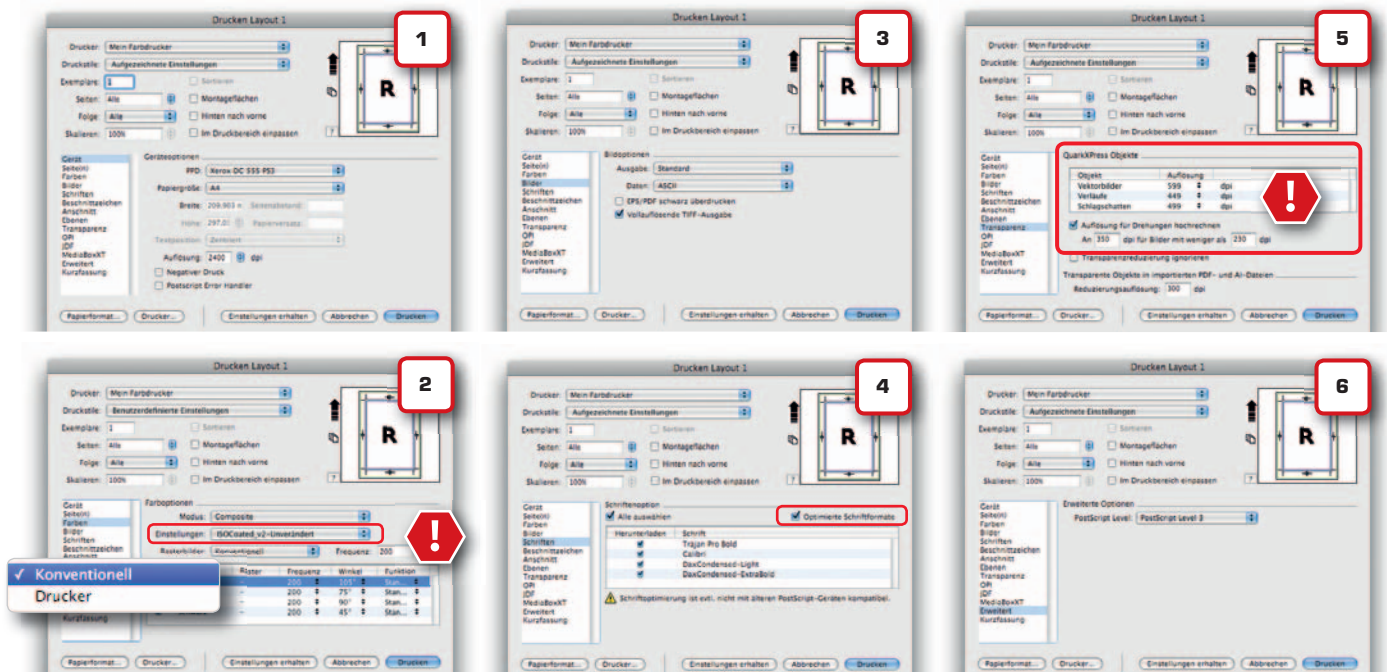
Im Feld Farbe (2) sollten Sie wieder nur Ihren zuvor selbst angelegten Farb-Ausgabestil verwenden. Der mitgelieferte Ausgabestil „Composite-CMYK“ verwendet das Profil „Quark Generic CMYK“. „Bei „Rasterbilder“ wählen Sie zunächst „Konventionell“. Manche Geräte erreichen aber mit der Einstellung „Drucker“ die besseren Ergebnisse.

Über die Checkbox „Optimierte Schriftformate“ im Feld Schriften (4) können Sie die Schriftausgabe beeinflussen. Insbesondere die Ausgabe von TrueType-Fonts wird durch Anschalten dieser Option verbessert. Stellen Sie auf älteren PostScript-Druckern aber Probleme fest, lassen Sie die Option besser deaktiviert. Die Einstellungen für Anschnitt und Beschnittzeichen nehmen Sie nach Bedarf vor.

Über den Button „Drucker“ gelangen Sie in das Druckmenü des Betriebssystems. Dort haben Sie auch Zugriff auf den Druckertreiber und können Optionen, wie z. B. Duplexdruck oder Heftungen, aktivieren.

Ausgabe-Optimierung

Bei den bisher vorgestellten Einstellungen blieb immer eine Frage offen: Wird das Optimum an Qualität ausgereizt? Die Antwort ist, dass sich mit den gezeigten Einstellungen in 95% der Fälle sehr gute PDFs erzeugen lassen. Trotzdem gibt es ein paar Stellschrauben, an denen Sie bei Verbesserungsbedarf drehen können. Auf der folgenden Seite geben wir Ihnen ein paar Tipps, wo Sie im Zweifelsfall noch optimieren können.



Downsampling Statt der vorgeschlagenen 600 ppi als Zielwert können Sie auf Downsamplings gleich ganz verzichten. So werden alle Bilder in ihrer unveränderten effektiven Auflösung ins PDF geschrieben. Das ist immer dann wichtig, wenn Bilder mit vielen Details vorkommen, allerhöchste Qualität gefordert ist oder Sie Dateien im Maßstab (etwa 1:10) angelegt haben. Nicht mehr verbessern können Sie dagegen die Komprimierung: Sie sollten Bilder nicht unkomprimiert ins PDF schreiben. Im Vergleich zur ZIP-Kompression erhöht sich nur die Datenmenge – qualitativ ergibt sich kein Vorteil. Sie können höchstens „schlechter“ sein: mit den verschiedenen Qualitätsstufen der JPEG-Komprimierung.

PostScript-Export Der Export (nicht der Druck!) einer PostScript-Datei mit anschließender Verarbeitung durch den Distiller kann in bestimmten Situationen der bessere Ausgabeweg sein als der direkte PDF-Export. Sie aktivieren ihn in den XPress-Vorgaben im Feld PDF (7). Diese Option sollten Sie sich merken, falls sich einmal ein PDF partout nicht exportieren lassen will.

Schwellenwert für Downsamplings

Der direkte PDF-Export hat leider keinen Mechanismus, um Bilder vor unsinnigen Downsamplings (etwa von 304 auf 300 ppi) zu schützen. Aus diesem Grund wird in den vorgeschlagenen Settings erst ab 600 ppi heruntergerechnet – was in den meisten Fällen ausreicht. Im Distiller können Sie dagegen einen Downsampling-Schwellenwert festlegen.

Verläufe aus Freehand Auch heute sind noch viele Freehand-Dateien im Umlauf. Besonders bei der Ausgabe von Verläufen ist hier Vorsicht geboten: Freehand ist nämlich nicht in der Lage, Verläufe als hochwertige, mathematische Beschreibungen (Smooth Shades) zu definieren. Stattdessen werden Verläufe aus aneinandergereihten Rechtecken konstruiert (8).

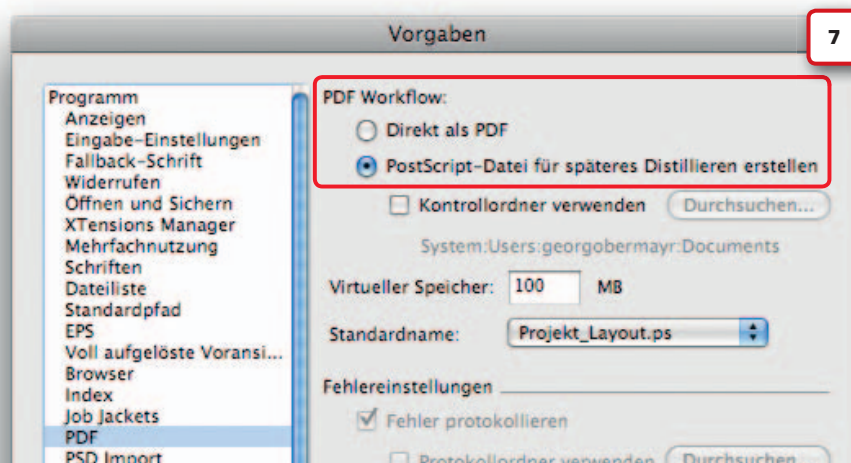
Der Acrobat Distiller hat eine Technik integriert, um diese „schlechten“ Verläufe zu

„guten“ (9) zu konvertieren. Beim direkten Export von XPress fehlt ein solches Feature. Müssen Sie also noch mit größeren Freehand-EPS-Beständen umgehen, sollte der PostScript-Export (7) vorgezogen werden.

Allgemeine Stabilität Besonders bei sehr komplexen Layouts mit vielen Transparenzen, Schlagschatten und importierten PDFs kommt der direkte PDF-Export manchmal an seine Grenzen. Durch den Export nativer Transparenz hat Quark hier zwar sehr viele Probleme entschärft – helfen die Troubleshooting-Tipps aber trotzdem nicht weiter, sollten Sie den Weg über den Distiller probieren.

Der direkte Export von XPress hat den Vorteil, dass er autark funktioniert und auf keine Drittanwendungen angewiesen ist. Das kann vor allem in Umgebungen mit automatischen PDF-Prüfworkflows ein Argument sein. Beim PostScript-Export müssen Sie dagegen darauf aufpassen, dass Distiller- und Export-Setting miteinander harmonisieren. Manche Einstellungen greifen bereits beim Export (insbesondere die Transparenz-Reduzierung), andere erst im Distiller. Wie Sie den Acrobat-Distiller richtig konfigurieren, das erfahren Sie im Cleverprinting-Handbuch 2011 ab Seite 122.

Quark XPress 8 und 9 Ausgabe-Optimierung



Jetzt
kostenlosen
Newsletter
abonnieren!

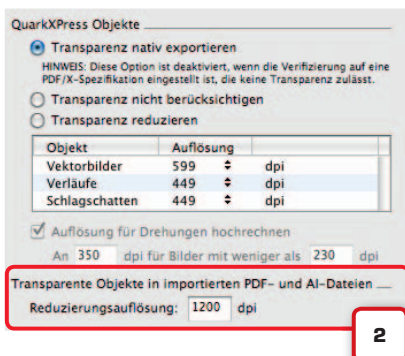
InfoSite für Kreative

Neues über Design, Typografie, Papier, Fotografie, Technik, Kreativwirtschaft und vieles mehr.



DESIGNER IN ACTION®
www.designerinaction.de

Quark XPress 8 und 9 Transparenzen nativ ausgeben



Native Transparenz aus XPress 8 und 9 ist einerseits ein wichtiges Troubleshooting-Instrument und eröffnet andererseits auch ganz neue, modernere PDF-Workflows. Diese Möglichkeit ist seit XPress 8.1 verfügbar und findet sich auch in XPress 9 unverändert wieder.

Um native Transparenzen im PDF zu ermöglichen, hat Quark jedoch nicht die komplette PDF-Engine auf eine neue Basis gestellt. Stattdessen wurde die bestehende Technologie, mit PostScript als Zwischenstation, an einigen Stellen aufgebohrt. Die Ausgabe von Transparenz erfolgt mithilfe sog. PDF-Marks, welche die Transparenz durch PostScript, welches keine Transparenz versteht, schleusen. Auf diese Weise hat Quark auch die Ausgabe von XPress-Ebenen in PDF-Ebenen (Optional Content Groups) realisiert.

Weil Quark hier also eine neue Technologie in eine alte einmontiert, hat die native Ausgabe von Transparenzen aus XPress 8 und 9 ein paar „Ecken und Kanten“. Diese sollten Sie kennen, um die vielen Vorteile nativer Transparenz wirklich nutzen zu können.

Importierte Transparenz

Transparente Objekte in AIs oder PDFs werden durch XPress verflacht. Aus grafischer Sicht heißt das, dass sich kombinierte Effekte aus transparenten Elementen im importierten Vektor-Bild und aus XPress-Elementen auch mit XPress 9 nicht realisieren lassen. In XPress werden diese importierten Objekte immer undurchsichtig. In diesem Layout (1) ist das rote Symbol ein importiertes AI, in dem der rote Kreis auf 50% Deckkraft gestellt worden ist. Die dadurch veränderte Farbwirkung wird von XPress berücksichtigt, der Transparenz-Effekt geht jedoch verloren.

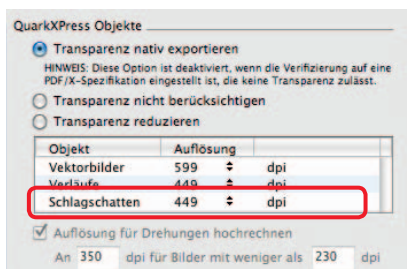
Bei der Ausgabe können Sie die Reduzierungsauflösung für diese Objekte steuern (2). Die Vorgabe von 300 ppi ist dabei wohl in vielen Fällen zu wenig. In unseren Tests war immer wieder auch der Maximalwert von 1200 ppi geboten. (3) zeigt das exportierte Layout mit 300 ppi Reduzierungsauflösung. Beachten Sie, dass nur das transparente rote Vektor-Objekt gerendert wird. Die weiße Schrift, die keine Transparenz-Eigenschaft aufweist, wird von XPress bei der Ausgabe nicht angefasst.



Um dieses Problem zu umgehen, empfiehlt es sich, transparente PDFs vor dem Import in Acrobat zu verflachen. Anstelle von Als sollten Sie aus Illustrator heraus weiter EPSe in XPress platzieren. Somit übernimmt Illustrator die Verflachung der Elemente und nicht XPress, was in den meisten Fällen zu besseren Ergebnissen führt.

Schlagschatten

Auch bei nativer Ausgabe von Transparenz müssen Schlagschatten weiterhin gerendert werden. Diese kommen dann als sog. „soft image mask“ im PDF an. Diese Maske hat natürlich weiterhin eine Bildauflösung. Hier greift trotz nativer Transparenz-Ausgabe der Wert für das Rendering von Schlagschatten (übrigens findet sich dieses Verhalten so auch in InDesign wieder).



Wir empfehlen deshalb hier auch bei der nativen Transparenz-Ausgabe einen im Vergleich zum Standard erhöhten Wert einzustellen (etwa 449 ppi).

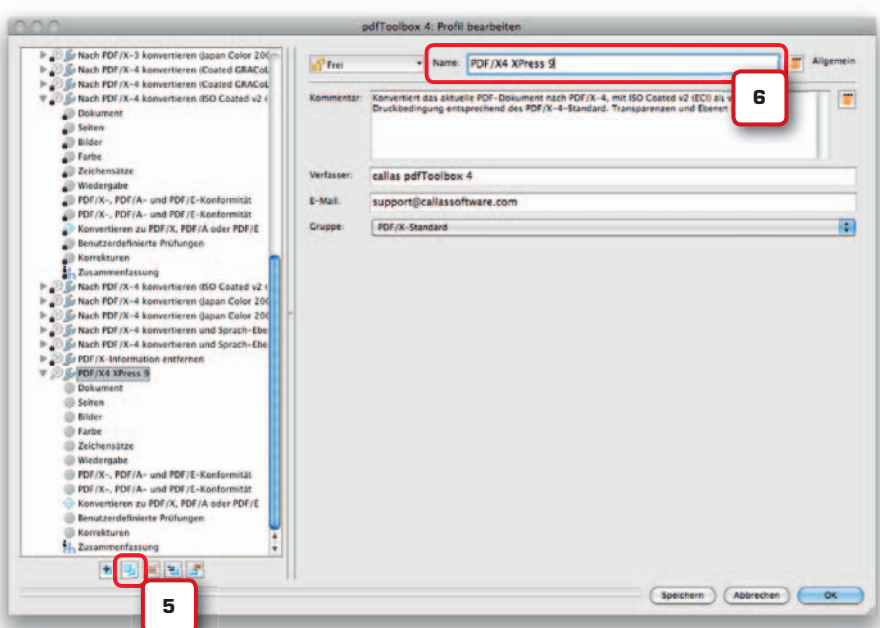


PDF/X-4

Trotz nativer Transparenz lässt sich aus XPress kein PDF/X-4 erzeugen. Jedes PDF, das Live-Transparenz enthält, ist unzertifiziert. Ein voller PDF/X-4-Support hätte für Quark weiter reichende Folgen etwa bei der Ausgabe von Fonts, Farben oder Metadaten gehabt.

Jedoch kann auch aus diesem unzertifizierten PDF in Acrobat problemlos ein PDF/X-4 erstellt werden. Verwenden Sie dazu entweder Korrektur-Funktion des Preflights von Acrobat 10 oder die pdfToolbox von Callas. Im Preflight von Acrobat 9 sind die entsprechenden Korrekturen leider noch nicht eingebaut. Im Vergleich zur PDF/X-4-Wandlung aus anderen Programmen müssen Sie für XPress-PDFs nur eine Änderung vornehmen:

Öffnen Sie in Acrobat 10 den Preflight unter Erweitert -> Preflight oder die pdfToolbox unter Zusatzmodule -> pdfToolbox 4 Profile. Klappen Sie den Reiter „PDF/X-Standard“ aus und klicken Sie beim Profil „Nach PDF/X-4 konvertieren (ISO Coated v2 (ECI))“ auf „Bearbeiten“ (4). Falls Sie eine andere PDF/X-Ausgabebedingung verwenden möchten, wählen ein entsprechend anderes Profil. Duplizieren Sie zuerst das Profil (5) und vergeben einen neuen Namen (etwa „PDF/X4 XPress 9“) (6).



Quark XPress 8 und 9 Transparenzen nativ ausgeben



Quark XPress 8 und 9 Transparenzen nativ ausgeben



Im Bereich „Korrekturen“ des neuen Profils (1) suchen Sie in der Bildschirmhälfte „Alle verfügbaren Korrekturen“ nach „TrueType“ (2). Fügen Sie anschließend das Setting „TrueType-Schriften in CID-Schriften konvertieren“ Ihrem Korrektur-Profil hinzu (3). Speichern Sie das neue Profil.

Sie können das PDF-Korrektur-Profil „PDF/X-4 XPress 9“ jetzt verwenden um PDFs mit nativer Transparenz aus XPress zu einem gültigen PDF/X-4 zu konvertieren. Das finale PDF entspricht in jeder Art und Weise dem Stand der Technik.

Die Erzeugung von medienneutralen PDF-Dateien ist aus XPress jedoch trotz nativer Transparenz weiterhin nicht möglich. Die beiden hier gezeigten Konzepte zur Farbausgabe aus XPress – „Unverändert“, Seite 2 und „Farben konvertieren“, Seite 6 – lassen sich jedoch problemlos mit nativer Transparenz kombinieren.

PDF/X-1a

Mit nativer Transparenz erfolgt die Ausgabe aus XPress wesentlich schneller und stabiler. Auch wenn Sie weiterhin PDF/X-1a, also ein verflachtes PDF, an Ihre Druckerei geben möchten, sollten Sie in Erwägung ziehen, aus XPress unverflacht auszugeben. Die

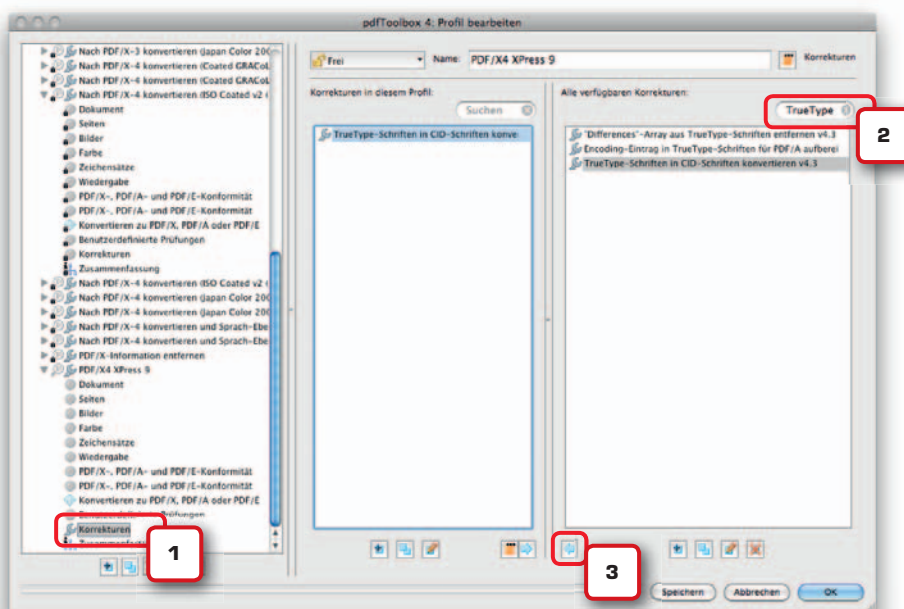
Reduzierung und PDF/X-Verifizierung würde dann durch Adobe-Technologie im PDF erfolgen. Besonders bei kniffligen Vektor-Reduzierungen kann das Gold wert sein (siehe Seite 106, CP-2011). Das bisherige Hauptmanko der Transparenz-Ausgabe von XPress lässt sich also jetzt einfach umgehen. Verwenden Sie dazu einfach eines der PDF/X-1a-Korrektur-Profile von Acrobat oder der pdfToolbox.

Screen-PDFs

Auch für Screen-PDFs sollten Sie zukünftig auf die hier schon länger nicht mehr notwendige Verflachung verzichten. Die PDFs werden dann auch kleiner.

Distiller

Durch den Einsatz von PDFMarks können Sie auch auf dem Weg „Export als PostScript“ via Distiller PDFs mit nativer Transparenz erzeugen. In Ihren Distiller Joboptions müssen Sie dazu im Texteditor den Parameter /AllowTransparency auf „True“ setzen. Die Settings sind auf Mac im Ordner /Library/Application Support/Adobe/Adobe PDF/Settings/ abgelegt.



Colormangement, PDF/X, InDesign, Photoshop, Illustrator und das spannende Thema iPad-Publishing – unser praxisbezogenes Schulungspaket vermittelt Ihnen die Grundlagen des modernen Desktop-Publishing: medienneutrales Colormangement, logic Layout, nicht destruktive Bildbearbeitung u.v.m.

Mit über 700 Schulungsteilnehmern im Jahr zählt Cleverprinting zu den erfolgreichsten Schulungsanbietern in der Deutschen Druck- und Medienbranche. Unser Erfolgsrezept: Unsere Schulungen orientieren sich an den täglichen Abläufen in der Produktion und sind für Drucker, PrePress-Mitarbeiter und Grafiker gleichermaßen geeignet. Unsere Trainer sind PrePress-Profis mit langjähriger Berufserfahrung. Unsere Seminare werden mit maximal 8 Teilnehmern durchgeführt, denn nur in kleinen Gruppen lassen sich die Schulungsinhalte optimal vermitteln. Jeder Teilnehmer erhält umfangreiche Schulungsunterlagen, Mitschreiben ist nicht notwendig.

Thema 2011: Viele Anwender arbeiten noch „oldschool“. Dabei ermöglichen Colormangement, medienneutrales DTP, „logic Layout“ in InDesign, die nicht destruktive Bildbearbeitung in Photoshop und nicht zuletzt der PDF-Preflight ein völlig neues, zeitsparendes Arbeiten. Unsere Schulung zeigt Ihnen wie es geht: clever, verständlich, praxisnah!

Die Themen Colormangement, PDF/X, InDesign, Photoshop, Illustrator und ab Mitte 2011 iPad nehmen dabei jeweils einen Tag ein. **Freie Auswahl:** Sie können das komplette Paket buchen, Sie können die Inhalte tageweise frei kombinieren oder aber auch nur einzelne Tage aus dem Paket buchen.

Tag 1: Colormangement. Wir machen Sie fit für den Umgang mit Colormangement und zeigen Ihnen, wie Sie Colormangement sicher in der täglichen Praxis einsetzen.

Tag 2: PDF/X. In unserer Schulung „Acrobat und PDF/X in der Praxis“ erklären wir Ihnen alle Grundlagen der PDF-Technologie, von den Acrobat-Grundeinstellungen bis hin zur Speicherung Ihrer PDF-Datei als preflightgeprüftes PDF/X.

Tag 3: InDesign CS „Next Generation Publishing“. Die Schulung richtet sich an Grafikdesigner und Vorstufenmitarbeiter, die bereits mit InDesign arbeiten. Wir zeigen fortgeschrittene Techniken, die Ihnen in vielen Bereichen ein völlig neues Arbeiten ermöglichen.

Tag 4: Photoshop CS fortgeschrittene Techniken. Photoshop bietet unzählige Möglichkeiten zur Bildbearbeitung. Unsere Schulung beschränkt sich auf die wirklich wichtigen Techniken zur Bildbearbeitung: Farbreusche, Masken, Ebenen, nicht destruktive Korrekturen, u.v.m.

Tag 5*: Illustrator CS. Diese Schulung richtet sich an Freehand-Umsteiger und Illustrator-Einsteiger. Von den Grundlagen bis hin zu fortgeschrittenen Techniken vermittelt das Seminar alles, was Sie zur professionellen Arbeit mit Illustrator benötigen.

Ab 2. Hj 2011 Tag 5: iPad * Publishing
Tablet-PCs von Apple und anderen Anbietern revolutionieren die Medienlandschaft. Aber wie erstellt man „digitale Magazine“ für das iPad und co? Ab 2. Hj. 2011 ersetzt diese spannende Schulung den Illustrator-Tag und wir zeigen Ihnen, wie Sie mit Software von Adobe digitale Inhalte für das iPad aufbereiten und veröffentlichen.

Kosten: Die Teilnahmegebühr für einen einzelnen Schulungstag (8 x 45 Min. zzgl. Pausen) beläuft sich je Teilnehmer auf 349,- Euro, zzgl. MwSt. Darin enthalten sind umfangreiche Schulungsunterlagen, Snacks, Getränke, ein Mittagessen sowie ein Teilnahmezertifikat.

Achtung, begrenzte Teilnehmerzahl: nur maximal acht Teilnehmer je Termin! 2010 waren nahezu alle Termine ausgebucht, alle Schulungen haben stattgefunden.

Schulungs-Rezension zur Tour 2010:

...Wir haben selten eine Schulung erlebt, in der komplexe Sachverhalte so praxisnah und anwenderfreundlich vermittelt wurden. Die angenehme und entspannte Schulungsmosphäre trug ihren Teil dazu bei, dass wir am Ende des Tages – zwar etwas erschöpft, aber voller Eindrücke – sagen konnten, dass sich die Investition voll und ganz gelohnt hat. Unser Fazit: Immer wieder gerne. Und: hätten wir das doch alles schon früher gewusst...
Petra Jeck und Ina Richter, Schulz-Kirchner Verlag GmbH

Noch mehr Kundenstimmen und Rezensionen finden Sie unter www.cleverprinting.de



Neue Schulung 2011: Publishing für iPad und Tablet-PC. Jetzt anmelden!

*Illustrator- und iPad-Publishing-Schulungen nicht an allen Standorten

58 Schulungstermine bundesweit in Deutschland

März/April 2011: Hamburg CMM: Mo, 28.03, PDF/X: Di, 29.03, InDs: Mi, 30.03, PSD: Do, 31.03, Illu: Fr, 01.04

April 2011: Düsseldorf CMM: Mo, 11.04, PDF/X: Di, 12.04, InDs: Mi, 13.04, PSD: Do, 14.04, Illu: Fr, 15.04

Mai 2011: München CMM: Mo, 02.05, PDF/X: Di, 03.05, InDs: Mi, 04.05, PSD: Do, 05.05, Illu: Fr, 06.05

Mai 2011: Frankfurt/M CMM: Mo, 16.05, PDF/X: Di, 17.05, InDs: Mi, 18.05, PSD: Do, 19.05, Illu: Fr, 20.05

Juni 2011: Braunschweig CMM: Di, 07.06, PDF/X: Mi, 08.06, InDs: Do, 09.06, PSD: Fr, 10.06 (ohne Illustrator-Schulung)

Juni 2011: Berlin CMM: Mo, 20.06, PDF/X: Di, 21.06, InDs: Mi, 22.06, PSD: Do, 23.06, Illu: Fr, 24.06

August/September 2011: Hamburg CMM: Mo, 29.08, PDF/X: Di, 30.08, InDs: Mi, 31.08, PSD: Do, 01.09, **iPad: Fr, 02.09**

September 2011: Düsseldorf CMM: Mo, 12.09, PDF/X: Di, 13.09, InDs: Mi, 14.09, PSD: Do, 15.09, **iPad: Fr, 16.09**

September 2011: Köln CMM: Di, 27.09, PDF/X: Mi, 28.09, InDs: Do, 29.09, PSD: Fr, 30.09 (ohne iPad-Schulung)

Oktober 2011: München CMM: Mo, 10.10, PDF/X: Di, 11.10, InDs: Mi, 12.10, PSD: Do, 13.10, **iPad: Fr, 14.10**

November 2011: Frankfurt/M CMM: Mo, 07.11, PDF/X: Di, 08.11, InDs: Mi, 09.11, PSD: Do, 10.11, **iPad: Fr, 11.11**

November 2011: Braunschweig CMM: Mo, 21.11, PDF/X: Di, 22.11, InDs: Mi, 23.11, PSD: Do, 24.11, **iPad: Fr, 25.11**

Jetzt anmelden: www.cleverprinting.de

Quark XPress 8 und 9 Transparenzen reduzieren



PostScript und Transparenzen

PostScript ist ein „Universal-Druckertreiber“ für die professionelle Ausgabe von komplexen

Daten auf Druckern, Belichtern und Digitaldrucksystemen. Ein PostScript- oder PCL-Drucker „verstehen“ jedoch keine Transparenzen.

Transparente Objekte müssen daher vor der Ausgabe auf diesen Systemen in druckbare Objekte umgewandelt werden. PostScript wird in den kommenden Jahren abgelöst durch die „PDF-Print-Engine“. Dieses System stellt den Nachfolger von PostScript dar, es ermöglicht eine verbesserte PDF-Verarbeitung ohne vorherige Transparenzreduzierung.

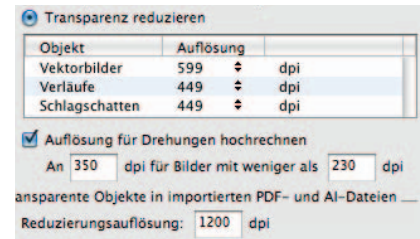
Alternativ zum aufgezeigten Weg der nativen Ausgabe von Transparenz können Sie die Transparenzen natürlich nach wie vor auch durch XPress reduzieren lassen. Dies ist in jedem Fall nötig, falls Sie noch mit XPress vor Version 8.1 arbeiten. Aber auch mit späteren Versionen kann es Sinn machen, so evtl. auftretende Probleme bei der nativen Ausgabe von Transparenz eingrenzen zu können. Wie beschrieben arbeitet die native Transparenz-Ausgabe jedoch sehr zuverlässig, so dass dieser Weg nur selten beschritten werden muss.

Die Transparenz-Reduzierung von XPress funktioniert ebenfalls sehr gut. Aber es gibt Situationen, in denen Sie die Grenzen des Machbaren kennen sollten: Wir präsentieren Ihnen hier die „Top Twelve“ der Transparenz-Finessen. Anhand der Darstellung im PDF sollen Rückschlüsse auf die Behebung in XPress gezogen werden.

Pixelnde Vektoren In diesem Layout (1) wirft ein Bildrahmen einen Schlagschatten auf ein Logo. Bei dem Asia-Logo handelt es sich – auch in allen folgenden Beispielen – um eine Vektor-Zeichnung aus Illustrator.

Wenn Sie im PDF näher hineinzoomen (2) stellen Sie fest, dass bei der Ausgabe ein Teil der Vektoren zu Pixeln gewandelt wurden! Der Rest wurde unverändert vektorisiert ausgegeben, an den Übergangsstellen entsteht ein sichtbarer, qualitativer Sprung.

Die Ausgabe von Vektor-EPSen, PDFs oder AI's (seit XPress 8) ist die Achillesferse der Transparenz-Reduzierung von XPress. Wann immer diese selbst transparent gestellt sind oder mit transparenten Objekten überlapen, werden daraus partiell Pixel-Bilder erzeugt. Das kann je nach Situation zu unbefriedigender Qualität führen. Die Auflösung für Vektor-Bilder bei der Transparenz-Reduzierung im PDF-Export- und Druckmenü ist hier die wichtigste Stellschraube.



Der hier eingetragene Wert sollte immer der höchste der drei Reduzierungswerte sein und i. d. R. 450 ppi nicht unterschreiten. Von dort aus können Sie den Wert kontinuierlich erhöhen, sobald Sie im PDF Probleme feststellen. Extrem hohe Auflösungen bringen aber oftmals außer deutlich längerer Ausgabzeit nicht unbedingt mehr Qualität. Die von uns vorgeschlagenen 599 ppi sind ein guter Startpunkt, der für viele Situationen ausreichen sollte (3), insbesondere, da es noch einen anderen Faktor zu berücksichtigen gilt:

Transparenz und Downsampling

Transparenzreduzierte Bilder werden wie alle anderen Bilder einem Downsampling unterzogen. Sprich: Ein eigentlich guter Wert für die Transparenzreduzierung kann leicht durch einen zu schlechten Downsampling-Wert torpediert werden. Die Reduzierungswerte sollten also möglichst unterhalb des Downsamplings angesiedelt werden. Bei 600 ppi Downsampling sind 599 ppi also der erste „sichere“ Wert.

1

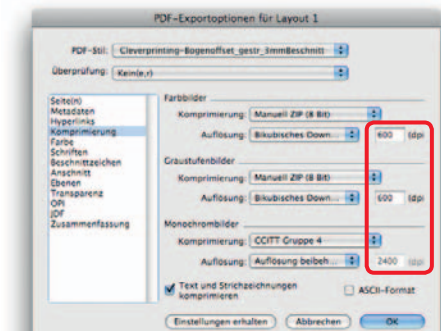


2



3

Die entstehenden Bilder werden so anschließend nur noch komprimiert (JPEG oder ZIP). Denken Sie also immer daran, beim Optimieren von Reduzierungs-Einstellungen auch die Downsampling-Werte mit anzupassen und ggf. hochzusetzen.



Reihenfolge von Objekten In XPress erfolgt die Transparenz-Reduzierung, wie in InDesign auch, immer von vorne nach hinten. Die Reihenfolge, in der die Objekte im Layout gestapelt sind, spielt also eine wichtige Rolle. Um unnötige Konvertierungen, etwa von Vektoren oder Texten, zu vermeiden, sollten transparente Objekte daher immer – wenn es das Layout hergibt – soweit hinten wie möglich platziert sein. Ein guter Tipp kann auch das Anlegen von Ebenen für Objekte mit und ohne Transparenz sein. So kann die Richtigkeit der Stapelfolge schnell geprüft werden.

Schlagschatten verdrängt Text

Häufig sieht man die in Abbildung (4) gezeigte Situation: Ein Bild mit Schlagschatten wird als „Einklinker“ in den Textfluss gestellt und verdrängt diesen. Auch hier entsteht wieder die Situation, dass der Text in den Bereichen des Schlagschattens bei der PDF-Ausgabe in Pfade gewandelt wird. Eigentlich sollte dies kein großes Problem sein, aber in Pfade umgewandelte Schrift wird im Druck oftmals fatter dargestellt als „echter“ Text. Außerdem wird die Ausgabezeit dadurch erhöht.

Auch hier hilft wieder ein Kniff bei der Reihenfolge der Objekte – benötigt wird ein „Sandwich“: Ganz unten liegt der leere Rahmen mit dem Schlagschatten, darüber

kommt der Text und ganz oben der Bildrahmen mit verdrängender Funktion. Am Schluss schaut alles so aus wie vorher, nur dass der Text jetzt zu 100% als Text ausgegeben wird.

Verläufe Im Bereich transparente Verläufe bietet XPress enorme kreative Möglichkeiten. Solche Verläufe (5) werden aber durch die Transparenz-Reduzierung immer in Bilder konvertiert. Wie in allen anderen Situationen gilt auch hier: Um optimale Qualität zu erreichen, sollten Sie den „Deckkraft“-Regler nur verwenden, wenn Sie wirklich Transparenz-Effekte wollen. Ein Verlauf mit der Farbe „Keine“ ruft übrigens auch die Transparenz-Reduzierung auf den Plan.

Schatten und Bézier-Objekte XPress 7 hatte immer wieder Probleme mit Schlagschatten werfenden Objekten, die auf komplexen Bézier-Pfaden platziert waren. Der Pfad wurde im PDF dann deformiert wiedergegeben. Meist halfen dann nur Verschiebetricks mit den Schatten-Objekten. Wenn möglich, sollten Sie in einer solchen Situation versuchen, die Schatten hinter den Bézier-Pfad zu bringen. Quark hat dieses Problem seit XPress 8 weitestgehend beseitigt.

Rendern erzwingen Die durch die Reduzierung entstehenden „Sprungkanten“ zwischen dem gerenderten und dem unveränderten Teil eines Motives können manchmal mehr stören, als die Reduzierung selbst. Es kann vorkommen, dass sie sich auch durch extreme Erhöhung der Reduzierungs-Auflösung nicht völlig vermeiden lassen. Hier gibt es einen simplen Trick: Überdecken Sie die gesamte Konstellation durch eine weiße Fläche mit 0,1% Deckkraft. So wird ein Rendern der ansonsten unveränderten Teile erzwungen. Sprungkanten gehören der Vergangenheit an. Aber: Die Situation wird dadurch viel komplexer, dauert länger zum Berechnen und – besonders wenn schwierige Objekte unter dem weißen Überdecker liegen – bei der Ausgabe unkontrollierbar. Sie sollten also nur in absoluten Notfällen von diesem Trick Gebrauch machen.

Quark XPress 8 und 9 Transparenzen reduzieren



5



4

Asia Sightseeing Holiday



Über Jahrzehnte hinter dem Bambusvorhang verborgen und erst seit wenigen Jahren für ausländische Besucher geöffnet, gilt das ehemalige Burma als das ursprünglichste Reiseland Südostasiens. Weit ab von modernen Großstädten, westlicher Alltagshektik und pulsierendem Massentourismus wird es geprägt von einer Jahrtausende alten Zivilisation, buddhistischen Kultur, traditionellen Lebensweise und einer einzigartigen Gastfreundschaft. Gespickt mit geheimnisvollen Monumenten, Mythen und Magie, verspricht jede Reiseroute durch Myanmar eine Fülle von

Quark XPress 8 und 9 Transparenzen reduzieren



6



7



7a

Voransicht eines Vektor-EPS Die Berechnungsqualität eines von einem Vektor-EPS geworfenen Schlagschattens ist in XPress abhängig von der EPS-Voransicht. Hat ein solches EPS keine Voransicht eingebunden, wird es in XPress nur als graues Rechteck dargestellt (6). Bei der Ausgabe erscheint dann der Schatten in der Form des Rechtecks (wie in XPress), während das EPS selbst natürlich in seiner Original-Form dargestellt wird (7).

Um diesen Effekt abzustellen, sollten Sie in den Voreinstellungen von XPress die EPS-Voransichten generell neu generieren lassen. Wechseln Sie dazu in die Programm-Voreinstellungen, wählen „EPS“ und stellen dort von „Verankert“ auf „Erzeugen“ um. Schon haben Sie diesen unangenehmen Effekt beseitigt (7a).

Überlappende Rahmen Und noch ein Voodoo-Trick: In Abbildung (8) hat das Asia-Logo doch wirklich nichts mit dem schattenwerfenden Bild zu tun. Trotzdem wird es bei der Ausgabe wieder zum Teil in ein Pixelbild gerendert. Dass das Logo hinter dem Bild liegt, ist nur ein Teil der Wahrheit. Wichtiger ist in diesem Fall, wie groß der Rahmen des Bildes in XPress aufgezogen ist. XPress bezieht sich bei der Reduzierung nämlich nicht auf den Inhalt des Rahmens, sondern auf den Rahmen selbst. Um möglichst einfache Transparenz-Situationen zu erreichen, sollten Sie daher alle Rahmen immer so knapp wie möglich aufziehen und unnötige Überlappungen vermeiden.

Sie werden erstaunt sein, wie viele Probleme mit Transparenz sich durch richtige Stapelfolge und Rahmengröße beheben lassen. Wenn Sie sich diese Prinzipien bereits bei der Reinzeichnung Ihrer Layouts angewöhnen, werden Sie das Thema Transparenz-Ausgabe wahrscheinlich meist stressfrei abhandeln können. Mein Tipp: üben! Bauen Sie sich eine Testdatei auf, in der Sie die hier gezeigten Transparenzsituationen nachbauen und ausgeben. So erhalten Sie ein besseres Verständnis dafür was geht – und was eventuell nicht so gut geht.

8



Schlagschatten gruppieren

Sollen mehrere benachbarte Objekte einen gleichen Schatten werfen, können Sie die Objekte zuerst gruppieren und den Schlagschatten dann der Gruppe zuweisen. XPress berechnet dann den Schlagschatten als Ganzes, was sich sehr positiv auf die Ausgabezeit auswirkt.

Weißer Schlagschatten Sie haben einen weißen Schlagschatten erstellt und wundern sich, warum er im PDF nicht mehr sichtbar ist? XPress stellt alle Schatten standardmäßig auf multiplizieren – was bei Weiß natürlich wenig sinnvoll ist... Schalten Sie deshalb hier die Option „Schlagschatten multiplizieren“ aus (9).

9



Transparenz und Farbe Transparenz-Reduzierung war wahrscheinlich der Hauptgrund für Quark, in XPress 7 das Colormanagement zur Pflicht zu machen: Ohne Colormanagement kann keine vernünftige Reduzierung von transparenten Layouts erfolgen.

Ein Beispiel: In Ihrem Layout sind RGB-Bilder platziert. Auf einem der Bilder ist Text, der einen CMYK-farbenen Schlagschatten wirft. Es geht an die Ausgabe – CMYK muss bei der Reduzierung mit RGB verrechnet werden. Für die betroffene Stelle ist eine Entscheidung zu treffen, mindestens eines der Objekte muss farblich konvertiert werden. Entweder das RGB-Bild wird in CMYK gewandelt oder der CMYK-Schatten in RGB. Egal, in welche Richtung konvertiert wird, es geht nicht ohne ein sauber konfiguriertes Colormanagement...

Soll die Ausgabe mit einem „CMYK“-Workflow erfolgen (Seite 6), gilt: Vermeiden Sie es, viele Farb-Modi und -Profile miteinander zu vermischen. Je wilder die Zusammenstellungen sind, desto größer die Unabwägbarkeiten bei der Ausgabe. Grundsätzlich sollte es aber bei der CMYK-Ausgabe mit einem wie auf Seite 6 eingestellten Colormanagement kein Problem sein, einen CMYK-Schatten auf ein RGB-Bild zu stellen. Kontrollieren Sie trotzdem das Ergebnis im PDF umso genauer.

Unverändert verändert! Bei der „Unveränderten“ Ausgabe (Seite 2) wird es interessant – es gibt nämlich eine Ausnahme von der „Unverändert“-Regel! Ein transparent gestelltes RGB-Bild wird in das CMYK der Farb-Ausgabeeinstellung konvertiert. Das RGB-Bild mit CMYK-Schatten darauf auch: Aber nur an den Stellen des Schlagschattens! Das führt im PDF zu sichtbaren Farbsprüngen (10). Da diese Konvertierungen u. U. unbemerkt erfolgen und Sie im „Unveränderten“-Workflow oft keine Farb-Quelleneinstellungen definiert haben, sollten Sie vor der Ausgabe nochmals explizit prüfen, dass keine RGB-Elemente existieren. Das kann entweder über die „Verwendung“ (Profile-Feld) oder auch über Job Jackets erfolgen.

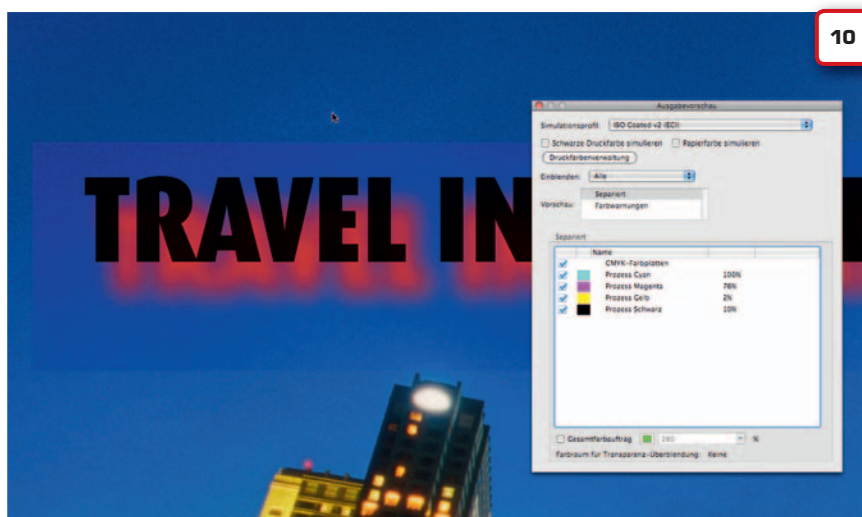
Sie sehen, das Thema Colormanagement zieht sich durch den gesamten Produktionsprozess. Wer heute noch glaubt, er könne wirklich „ohne“ Colormanagement arbeiten, der irrt sich gewaltig. Es mag zwar zu Anfang beschwerlich sein, sich in die Welt der ICC-Profile und der „Rendering Intents“ einzuarbeiten, wer aber erst einmal den Durchblick hat, für den wird vieles einfacher – und sicherer! Denn viele Reklamationen haben Ihren Ursprung im unsachgemäßen Umgang mit ICC-Profilen...

Quark XPress 8 und 9 Transparenzen reduzieren

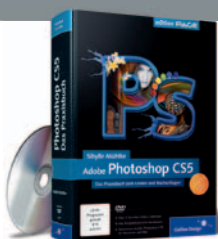


Testdatei

Egal, für welches CMM-Konzept Sie sich nun entschieden haben, Sie sollten zunächst eine Testdatei aufbauen und das auf den Seiten zuvor Gelernte ausprobieren. Erzeugen Sie ein PDF, und verwenden Sie die Acrobat-Ausgabevorschau (CP-2011, Seite 128), um Ihr PDF zu kontrollieren.



10



Adobe Photoshop CS5
Das Praxisbuch zum
Lernen und Nachschlagen

ca. 1150 S., mit DVD und Referenzkarte, nur **49,90 €**



Kostenlose Leseprobe unter:

www.cleverprinting.de/shop

Der Online-Shop für Grafik und PrePress.
Fachbücher, Lern-DVDs, cleveres Equipment.



Quark XPress 8 und 9 Datenannahme



Offene Daten vs. PDF

Viele Wege führen nach Rom, so auch in die Druckerei. Wie Sie Ihre Daten an die Druckerei weitergeben und wie Sie Ihre Druckdaten erstellen, das richtet sich ganz nach Ihren Kenntnissen und Möglichkeiten.

In der Regel empfiehlt es sich jedoch, auf die Weitergabe von offenen Daten zu verzichten. Exportieren Sie besser ein PDF, prüfen dies in Acrobat Professional und Sie können sicher sein, dass alles korrekt ausgegeben wird!

Wer ein XPress-Layout öffnet, der wird in einigen Fällen mit einer kryptischen Fehlermeldung (1) konfrontiert. Hinter der Meldung steckt ein Feature, das als eines der innovativsten von XPress gilt: Job Jackets. Als Schlüsseltechnologie unterstützen sie nicht nur Bereiche wie Verteilen von Ressourcen, Ausgabeüberwachung oder Dokument-Setup. Job Jackets haben auch Einfluss auf das Dokument-Verhalten, wenn gar nicht bewusst mit ihnen gearbeitet wird! Das äußert sich durch das eingebundene Job Jacket, das jedes Dokument enthält. Hier betrifft das besonders die Ausgabeeinstellungen, bzw. das Colormanagement:

- Sie ersetzen, z. B. auf Grund eines Updates, die alte Farb-Ausgabeeinstellung durch eine neue, anders benannte.
- Sie geben das Dokument an jemanden weiter, der dieses Setting bei sich nicht geladen oder anders benannt hat (also etwa die Druckerei!).
- Oder eine andere Konstellation, in der die ursprüngliche Farb-Ausgabeeinstellung aus irgendwelchen Gründen nicht mehr verfügbar ist.

Die Wahlmöglichkeiten haben beide ihre Tücken: Entweder die Farb-Ausgabeeinstellung des Kunden verwenden und keine Möglichkeit der Einflussnahme darauf haben (A) oder die Kundeneinstellungen ignorieren und mit den Standard-Einstellungen weiterarbeiten (B).

In der Praxis relativiert sich das Problem jedoch schnell, wenn man die Eingangsdaten prüft. Nehmen Sie also ein XPress-Layout aus einer fremden „Farb-Umgebung“ entgegen, prüfen Sie vor der Weiterverarbeitung in Photoshop, ob alle Bilder im passenden Separationsprofil vorliegen.

- Alle Bilder richtig separiert? Dann verwenden Sie doch einfach Ihre eigene Farb-Ausgabeeinstellung für die jeweilige Ausgabebedingung. Was der Layout-Versender angelegt hat ist nicht interessant, da die Bilddaten nur 1:1 durch XPress geschleust werden müssen.
- Die Bilder sind in CMYK separiert, jedoch im falschen Profil. Auch hier ist die Farb-Ausgabeeinstellung ohne Belang, da die Bilddaten ja fehlerhaft separiert wurden. Der Hebel muss bereits in Photoshop angesetzt werden.
- Bilder liegen in RGB vor. Der Versender hat Ihnen die Verantwortung für die Separation übertragen. Verwenden Sie entweder die auf Seite 6 beschriebene Strategie der Konvertierung durch XPress oder führen die Separation in Photoshop durch.
- RGB und CMYK sind mit verschiedensten Profilen vermischt. Bei der Datenerzeugung war wohl nicht viel Colormanagement-Know-how vorhanden. Die Verantwortung für Anpassung und Ausgabe liegt also wieder bei Ihnen.

Fazit In allen aufgeführten Fällen können Sie sich als Datenempfänger getrost für die zweite Option entscheiden. Denken Sie daran, bei der Ausgabe dann immer das passende Farb-Ausgabesetting zu verwenden. Für Druckereien ist die Situation dadurch leicht „beherrschbar“. Innerhalb eines Betriebes sollte die Meldung aber gar nicht erst auftauchen – sonst haben einzelne Arbeitsplätze das Colormanagement anders konfiguriert als Sie.

Noch mehr Informationen zum Thema Publishing mit XPress erfahren Sie im Internet unter: www.georgobermayr.de

